

Leitfaden

SDG-NAVIGATOR FÜR UNTERNEHMEN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE



ERLÄUTERUNG ZUM LEITFADEN

Der vorliegende Leitfaden richtet sich an Unternehmen der chemischen Industrie, die sich mit den Sustainable Development Goals (SDGs, zu Deutsch: Ziele für Nachhaltige Entwicklung) der Vereinten Nationen im Unternehmenskontext auseinandersetzen oder ihr bisheriges Vorgehen überprüfen möchten.

Die chemische Industrie umfasst in diesem Leitfaden die chemische, die pharmazeutische sowie große Teile der Kautschuk- und der kunststoffverarbeitenden Industrie. Die praktische Erprobung der Inhalte erfolgte im Rahmen der Chemie³-Workshopreihe „SDGs und die chemische Industrie“ und berücksichtigt die Erfahrungen der teilnehmenden Unternehmen.

Der Leitfaden beachtet in erster Linie die Belange mittelständischer Unternehmen, die noch keine oder wenig Erfahrung bei der Berücksichtigung der SDGs im Unternehmenskontext haben. Unternehmen, die bereits auf Erfahrungen in diesem Bereich zurückgreifen können, werden ebenfalls nützliche Anregungen finden.

In Kapitel 1 wird erläutert, wie die SDGs entstanden sind, welche Relevanz sie für Unternehmen der chemischen Industrie haben und wie sie mit den Leitlinien und Fortschrittsindikatoren von Chemie³ verknüpft sind. Kapitel 2 beschreibt eine mögliche konkret anwendbare Herangehensweise in fünf Stufen zur Berücksichtigung der SDGs im Unternehmenskontext.

Der vorliegende Leitfaden wurde im März 2020 veröffentlicht. Er ist auf Deutsch und Englisch verfügbar. Um die praktische Umsetzung der fünf Stufen zu erleichtern, wird der Leitfaden durch einen **Erweiterungsteil** ergänzt, in dem Unternehmensbeispiele aufgezeigt werden. Beide Dokumente können unter www.chemiehoch3.de abgerufen werden. Weiterführende Informationen und Vorlagen zur Anwendung in der Praxis sind für Mitglieder von VCI, IG BCE und BAVC per E-Mail an nachhaltigkeit@chemiehoch3.de bestellbar. Eine Auflistung finden Sie im Anhang des Leitfadens.

Anmerkung zu Begrifflichkeiten

Zur Vereinfachung wird in diesem Leitfaden durchgängig der Begriff „Nachhaltigkeit“ verwendet, um die Handlungsfelder Ökonomie, Ökologie und Soziales zusammenzufassen. Weitere in der Praxis gebräuchliche Bezeichnungen sind Corporate Responsibility (CR) oder Corporate Social Responsibility (CSR). Empfohlen wird, den im Unternehmen gebräuchlichen Überbegriff mit Hilfe der relevanten Themen wie Arbeitsstandards und -sicherheit, CO₂-Emissionen oder Produktsicherheit zu definieren.

INHALT

SEITE

04 DIE INITIATIVE CHEMIE³
05 VORWORT

06 KAPITEL 1: DIE 17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

10 KAPITEL 2: FÜNFSTUFIGER ANSATZ ZUR BERÜCKSICHTIGUNG DER SDGS IM UNTERNEHMEN

11 Stufe 1: Die SDGs und ihre Relevanz für die chemische Industrie verstehen
14 Stufe 2: Relevanz der SDGs für das Unternehmen bestimmen, Handlungsbedarf und
Potenziale identifizieren
18 Stufe 3: Die SDGs in die Unternehmens-/Nachhaltigkeitsstrategie integrieren
24 Stufe 4: Die Strategie umsetzen, Produkte und Prozesse weiterentwickeln
28 Stufe 5: Fortschritte transparent kommunizieren
30 Zusammenfassung

31 ANHANG

32 Chemie³-Leitlinien, Chemie³-Fortschrittsindikatoren und die SDGs
36 Weiterführende Quellen und Handlungshilfen
38 Impressum



Verlinkungen zu Handlungshilfen und Begleitdokumenten für Mitglieder von VCI, IG BCE und BAVC sind mit diesem Symbol gekennzeichnet.

Im Anhang finden Sie eine Übersicht über die zur Verfügung stehenden Dokumente.

DIE INITIATIVE CHEMIE³

Chemie³ ist die gemeinsame Nachhaltigkeitsinitiative des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI), der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und des Bundesarbeitgeberverbandes Chemie (BAVC). Gemeinsam machen sich die drei Allianzpartner für eine nachhaltige Entwicklung in der Chemiebranche stark. Dabei wird Nachhaltigkeit verstanden als Verpflichtung gegenüber den jetzigen und künftigen Generationen und als Zukunftsstrategie, in der wirtschaftlicher Erfolg mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung verknüpft ist.

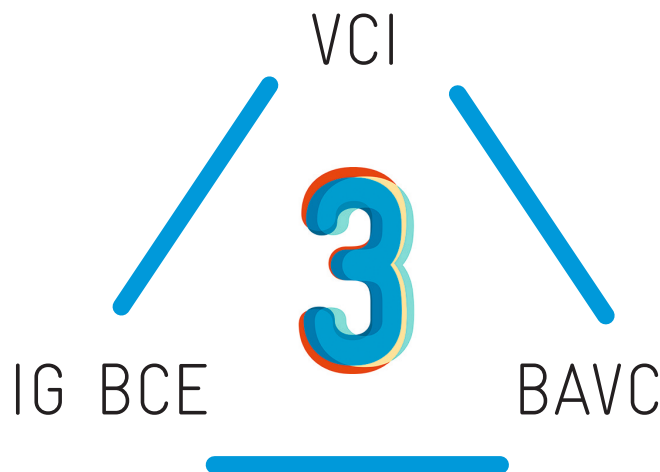
Die Initiative Chemie³ fördert nachhaltiges Handeln in der Chemie – vom kleinen Betrieb bis zum großen Konzern. Denn die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft braucht das Engagement der Wirtschaft. Als Innovationsmotor der deutschen Industrie möchte die Chemiebranche ihre Beiträge für eine lebenswerte Zukunft und nachhaltige Entwicklung ausbauen und ihr Profil zur Nachhaltigkeit schärfen.

Im Zentrum der Initiative stehen die „Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland“. Diese haben das Ziel, Nachhaltigkeit als Leitbild innerhalb der Branche zu stärken. Die Leitlinien bilden bereits wichtige Anforderungen der später verabschiedeten globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen ab. Zusammen setzen die SDGs und die Chemie³-Leitlinien heute den Rahmen für Unternehmen und Beschäftigte der chemischen Industrie, um nachhaltig zu wirtschaften.

Chemie³ hat umfangreiche Handlungshilfen entwickelt, die die Unternehmen der Branche bei der Anwendung der Leitlinien unterstützen. Dazu gehören unter anderem ein fachspezifischer Nachhaltigkeits-Check für die Unternehmen der Branche, gute Beispiele aus der Unternehmenspraxis für die Umsetzung der Leitlinien, Leitfäden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, zu nachhaltigem Lieferkettenmanagement, zur Verknüpfung von Nachhaltigkeit mit der Ausbildung sowie der vorliegenden Leitfäden zu den SDGs. Weitere Informationen sind unter www.chemiehoch3.de aufgeführt.

Um den Fortschritt nachhaltiger Entwicklung in der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland messbar und damit belegbar zu machen, hat Chemie³ 40 Indikatoren erarbeitet. Die Fortschrittsindikatoren beziehen sich auf die in den Chemie³-Leitlinien adressierten Nachhaltigkeitsthemen. Ihre Spannweite reicht von der Wettbewerbsfähigkeit der Chemie auf den globalen Märkten über den Ausstoß von Treibhausgasen bis hin zur Übernahmequote von Ausgebildeten. Die Erhebung der Indikatoren wird im Rahmen des Chemie³-Fortschrittsberichts auf der Chemie³-Website veröffentlicht.

Ein weiterer Baustein von Chemie³ ist der Dialog mit Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung erfordern es, die Anliegen anderer zu verstehen und Zielkonflikte zu identifizieren. Erst dann kann man gemeinsam nach Lösungen suchen. Deshalb baut Chemie³ den Dialog kontinuierlich aus.



VORWORT

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

seit ihrer Verabschiedung im Jahr 2015 werden die farbenfrohen Symbole der insgesamt 17 Sustainable Development Goals (SDGs) immer präsenter. Als globale Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 gelten die SDGs für alle Staaten. Von Unternehmen wird erwartet, dass sie einen aktiven Beitrag zum Erreichen der SDGs leisten. Gleichzeitig bieten die SDGs mit ihren 169 Unterzielen eine Orientierung für die strategische Ausrichtung von Unternehmen sowie für die Risiko- und Chancenbewertung der eigenen Prozesse und Produkte.

Chemie³ leistet als Nachhaltigkeitsinitiative der deutschen Chemiebranche bereits seit ihrer Gründung einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung und somit auch zu den SDGs. Kern von Chemie³ sind die „Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland“. Sie bilden bereits seit ihrer Veröffentlichung im Jahr 2013 ein Rahmenwerk für nachhaltige Entwicklung in der chemischen Industrie. Die Chemie³-Fortschrittsindikatoren zeigen, wie sich die Branche hinsichtlich Nachhaltigkeit entwickelt. Damit wird der Beitrag der chemischen Industrie zur Erreichung der 17 Ziele deutlich.

Mit dem vorliegenden Leitfaden unterstützt Chemie³ Unternehmen dabei, die SDGs verstärkt zu berücksichtigen: in der Unternehmensstrategie, hinsichtlich der Auswirkungen von Produkten und Prozessen sowie einer glaubwürdigen Berichterstattung.

Dieser Leitfaden richtet sich insbesondere an mittelständische Unternehmen. Er gibt einen Überblick über die wichtigsten Grundlagen und liefert eine Anleitung zur Berücksichtigung der SDGs in fünf Stufen. Aber auch fortgeschrittene Unternehmen finden Anregungen, um ihren bestehenden Ansatz zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Wir wünschen uns, dass viele Unternehmen diese Anregungen aufnehmen und damit als Vertreter der chemisch-pharmazeutischen Industrie einen Beitrag zu den 17 Zielen einer nachhaltiger Entwicklung leisten.



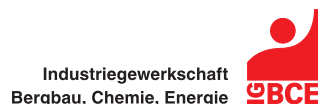
Berthold Welling
Geschäftsführer
Recht und Steuern, Nachhaltigkeit

Verband der
Chemischen Industrie e.V.




Dr. Ralf Bartels
Abteilungsleiter
Wirtschafts- und Nachhaltigkeitspolitik

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie




Dr. Andreas Ogrinz
Geschäftsführer
Bildung, Innovation, Nachhaltigkeit

Bundesarbeitgeberverband
Chemie e.V.



01 DIE 17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals, SDGs) wurden unter Einbezug aller Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Privatwirtschaft entwickelt. Sie wurden einstimmig von allen 193 UN Mitgliedstaaten verabschiedet und traten am 1. Januar 2016 in Kraft. Bis zum Jahr 2030 sollen sie erreicht werden.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Quelle: UN, BMZ

Die SDGs adressieren aktuelle Herausforderungen unserer Gesellschaft in den vier Bereichen „Planet“, „People“, „Peace“, „Prosperity“ (Planet, Menschen, Frieden, Wohlstand). Sie legen damit die Prioritäten für eine globale nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Agenda 2030 fest und lösen die Millennium Development Goals (MDGs) ab. Anders als die MDGs richten sich die SDGs nicht nur an Entwicklungsländer, sondern an alle Mitgliedstaaten – sie sind somit universell gültig.

Obwohl die SDGs nicht rechtsverbindlich sind, wird von den Regierungen erwartet, dass sie nationale Rahmenbedingungen für die Erreichung der Ziele schaffen. Alle Sektoren, insbesondere die Privatwirtschaft, sind dazu aufgefordert, einen Beitrag zu leisten.

Jedes der 17 SDGs umfasst mehrere Unterziele – insgesamt sind es 169. Den Unterzielen sind im Ganzen 232 Indikatoren zugewiesen, anhand derer sich der jeweilige Zielerreichungsgrad messen lässt. Sowohl Unterziele als auch Indikatoren richten sich an Regierungen und messen den Fortschritt einer nachhaltigen Entwicklung auf Staatenebene.

ABBILDUNG 1: BEISPIELHAFTER AUFBAU DER SDGS

BEISPIEL

17 Ziele (SDGs)

169 Unterziele

232 Indikatoren

ZIEL 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern



7.1 Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern

7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

...

7.1.1 Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Elektrizität

7.1.2 Anteil der Bevölkerung mit grundlegender Abhängigkeit von sauberen Kraftstoffen und Technologie

7.2.1 Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch

7.3.1 Energieintensität gemessen in Bezug auf Primärenergie und BIP

...

Quelle: UN, S&C

Auch wenn sich die SDGs primär an Regierungen richten, sind Unternehmen explizit dazu aufgerufen, einen Beitrag zur Erreichung der Ziele zu leisten:

„Der Privatsektor ist ein unerlässlicher Partner für die Erreichung der Sustainable Development Goals. Unternehmen können im Rahmen ihres Kerngeschäfts einen Beitrag leisten. Wir rufen daher Unternehmen auf der ganzen Welt auf, die Auswirkungen ihres Handelns zu erheben, sich ehrgeizige Ziele zu setzen und ihre Fortschritte transparent zu kommunizieren.“

Ban Ki-moon, UN-Generalsekretär 2007–2016

Die Ziele der Agenda 2030 fließen in nationale Gesetze und Regularien ein und gewinnen damit für Unternehmen an Relevanz (s. Abbildung 2). Darüber hinaus fordern Kunden, Mitarbeiter und die Zivilgesellschaft, dass Unternehmen einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten.

Kunden erwarten zunehmend nachhaltige Produkte. Dies spüren Unternehmen, die nahe am Endverbraucher sind. Die Anforderungen, die daraus erwachsen, erreichen über die Wertschöpfungskette die Lieferanten. Auch in den wichtigsten Kundenbranchen der chemischen Industrie – Transport, Konsumgüter, Ernährung, Elektrotechnik, Wohnungsbau und Energie – zeigen sich diese Entwicklungen. Dominierende Megatrends der nächsten zehn bis 20 Jahre sind hier branchenübergreifend Ökologie und Nachhaltigkeit sowie die Einhaltung ethischer und sozialer Standards. Dies ermittelte die Studie „Erwartungen der Kundenbranchen an die Chemieindustrie“. <http://bit.ly/Studie-Chemiekunden>

Auch der Finanzmarkt orientiert sich zunehmend an den Zielvorgaben der SDGs. Außerdem verdeutlichen gesellschaftliche Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit oder demografischer Wandel den Handlungsbedarf für Unternehmen.

Gleichzeitig bietet die Auseinandersetzung mit den SDGs Potenziale für Unternehmen (s. Abbildung 2). Ein systematischer Nachhaltigkeitsansatz, der zum Beispiel die genannten gesellschaftlichen Herausforderungen berücksichtigt, mindert Risiken und bereitet die Unternehmen auf mögliche Gesetze in der Zukunft vor. Beispiele sind hier die Anpassung an den Klimawandel oder die Einhaltung der Menschenrechte an den eigenen Standorten und entlang der Lieferkette. Übergreifend können die Reputation und Glaubwürdigkeit eines Unternehmens durch eine systematische Berücksichtigung der SDGs gesteigert und die „Licence to Operate“ gesichert werden.



WEITERFÜHRENDE INFOS

Eine vollständige Liste der SDGs, Unterziele und Indikatoren finden Sie auf der Website der UN (auf Englisch)

👉 <https://sdgs.un.org/goals>

Die Ziele und Unterziele auf Deutsch finden Sie dort ebenfalls als PDF 👉 www.un.org/Depts/german

Durch (Ressourcen-)Effizienz, beispielsweise durch umweltfreundliche Produktionsprozesse, können Kosten eingespart werden. Darüber hinaus können nachhaltige Prozesse und Produkte ein Differenzierungsmerkmal für Unternehmen im Wettbewerb sein. Auch mit Blick auf Mitarbeitergewinnung und -bindung bietet die Auseinandersetzung mit den SDGs Chancen, denn die gesellschaftlichen Trends schlagen sich auch im beruflichen Kontext nieder. Nachhaltig ausgerichtete Betriebe können ein attraktiverer Arbeitgeber sein als andere.

Unter dem Stichwort „Sustainable Finance“ nimmt die Relevanz von Nachhaltigkeit im Finanzsektor zu. Eine systematische Auseinandersetzung mit den SDGs und Nachhaltigkeitsthemen kann den Zugang zu Finanzierung erleichtern, beispielsweise durch geringere Zinssätze, die Aufnahme in auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Fonds oder durch staatliche Förderprogramme.

Schließlich birgt die Adressierung gesellschaftlicher Herausforderungen das Potenzial für neue Geschäftsmodelle und Märkte. Hier ermöglichen die SDGs Chancen für neue Produkte, Dienstleistungen, Innovationen und Kooperationen.

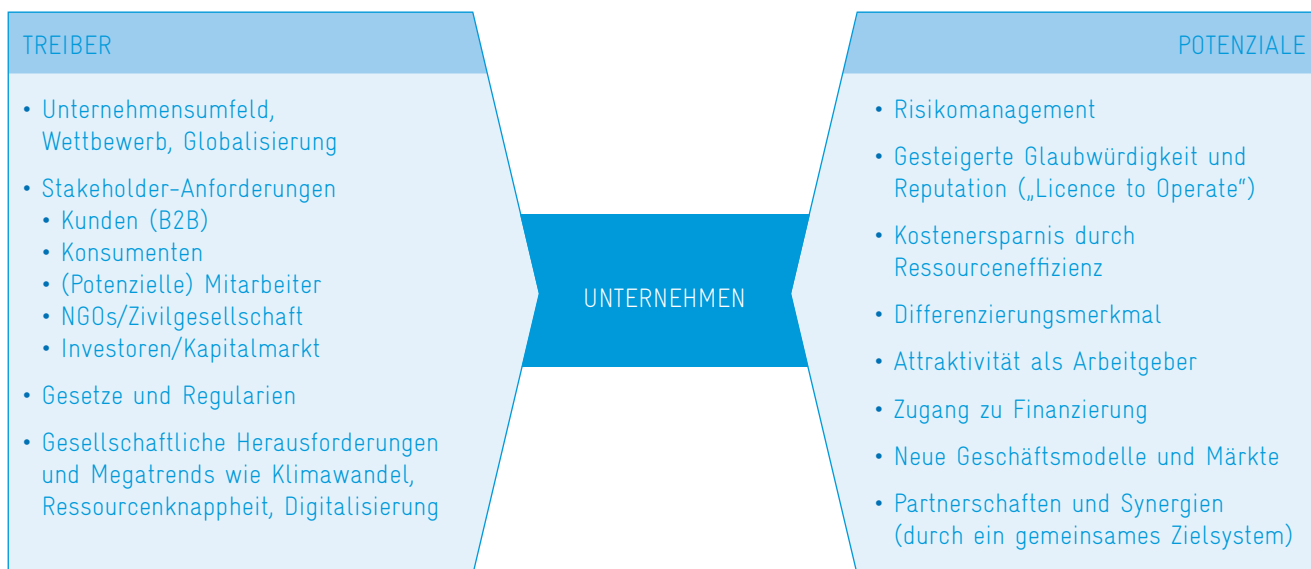
Die SDGs bieten somit für die Privatwirtschaft viel Potenzial. Viele Unternehmen fragen sich jedoch, wie sie die SDGs im Unternehmenskontext systematisch berücksichtigen und für die eigene Weiterentwicklung nutzen können. Ein möglicher Ansatz wird im folgenden Kapitel beschrieben.



CHEMIE³-TOOLBOX

Eine Auflistung der Ziele und Unterziele auf Deutsch (als Excel-Tabelle) können Mitglieder von VCI, IG BCE und BAVC per E-Mail an nachhaltigkeit@chemiehoch3.de bestellen.

ABBILDUNG 2: TREIBER FÜR DIE BERÜCKSICHTIGUNG DER SDGS IM UNTERNEHMENSKONTEXT UND POTENZIALE



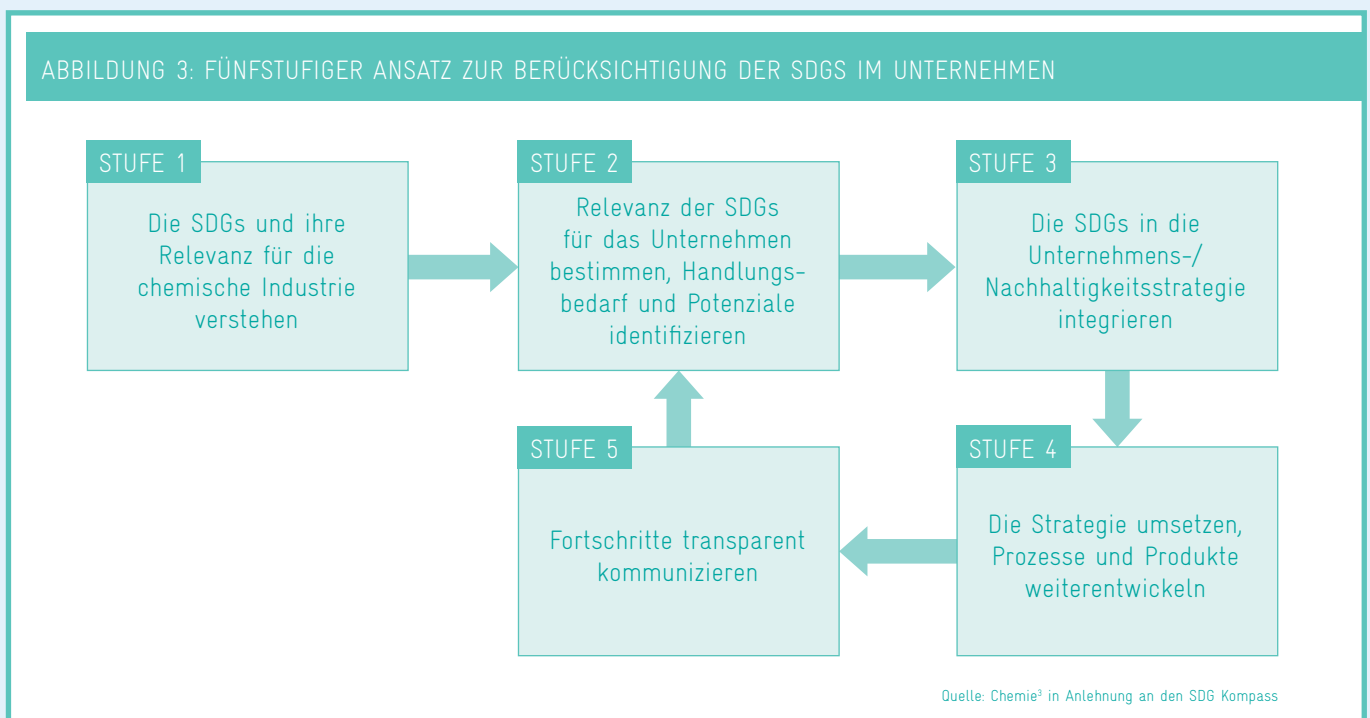
Quelle: Chemie³ in Anlehnung an DGCN, S&C

02

FÜNFSTUFIGER ANSATZ ZUR BERÜCKSICHTIGUNG DER SDGS IM UNTERNEHMEN

Der hier vorgestellte Ansatz gibt einen Überblick über ein mögliches Vorgehen zur Berücksichtigung der SDGs im Unternehmen in fünf Stufen (s. Abbildung 3). Er orientiert sich am SDG Kompass, der vom UN Global Compact, der Global Reporting Initiative und dem World Business Council for Sustainable Development entwickelt wurde. 🌐 www.sdgcompass.org

Der Ansatz ist für Unternehmen jeder Größe geeignet und modular gestaltet. Chemie³ empfiehlt, die fünf Stufen nacheinander zu bearbeiten, da sie aufeinander aufbauen und so ein systematisches Vorgehen gewährleistet ist. Wenn Ihr Unternehmen jedoch bereits erste Schritte unternommen hat, um die SDGs beispielsweise in die Unternehmens- oder Nachhaltigkeitsstrategie zu integrieren, kann der Ansatz helfen, das eigene Vorgehen zu reflektieren und möglicherweise zu erweitern.



STUFE 1

Die SDGs und ihre Relevanz für die chemische Industrie verstehen

Grundvoraussetzung für die Einbindung der SDGs in den Unternehmenskontext ist es, die Relevanz der SDGs für die chemisch-pharmazeutische Industrie und das eigene Unternehmen zu verstehen.

Die chemische Industrie kann als „Industry of Industries“ Lösungen für zahlreiche gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit liefern, beispielsweise durch Beiträge zum Klimaschutz oder zur Ernährungssicherheit. Damit leistet die Branche bereits zu vielen SDGs einen Beitrag. Sie kann heute und in Zukunft als Katalysator für eine nachhaltige Entwicklung wirken. Dafür setzt sich auch Chemie³ ein.

Neben den positiven Beiträgen zur Erreichung der SDGs verursacht die chemisch-pharmazeutische Industrie jedoch auch potenziell negative Auswirkungen, die im Sinne der SDGs gemindert oder abgewendet werden sollten. Beispiele dafür sind menschenrechtliche Risiken in der Lieferkette, Umweltauswirkungen durch die Produktion und Verwendung chemischer Produkte oder der Ausstoß von Treibhausgasen.

„Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland will mit ihren technischen und sozialen Lösungen sowie mit Impulsen an Politik und Gesellschaft einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) leisten.“

Präambel der Strategieziele von Chemie³

EINIGE SDG-UNTERZIELE FORMULIEREN EINEN EXPLIZITEN AUFTRAG, DIE FREISETZUNG VON CHEMIKALIEN IN LUFT, WASSER UND BODEN ZU VERRINGERN UND NACHTEILIGE AUSWIRKUNGEN VON CHEMIKALIEN AUF MENSCH UND UMWELT ZU MINIMIEREN:



3.9 Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern



6.3 Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern



12.4 Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken

Die zwölf „Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland“ von Chemie³ richten sich an Chemieunternehmen in Deutschland. Wichtige Anforderungen der SDGs finden sich bereits direkt oder indirekt in den Leitlinien wieder, etwa der Ressourcen- und Klimaschutz, nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Sozialpartnerschaft, betriebliche Umwelt- und Sozialstandards in den weltweiten Wertschöpfungsketten sowie Maßnahmen gegen Kinder- und Zwangsarbeit. Zusammen setzen die SDGs und die Chemie³-Leitlinien den Rahmen für die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland, um nachhaltig – ökonomisch, ökologisch und sozial verantwortungsvoll – zu wirtschaften. Wo die Branche in Sachen Nachhaltigkeit steht und welche Fortschritte sie macht, bilden die Chemie³-Fortschrittsindikatoren ab.



WEITERFÜHRENDE INFOS

Das World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) hat eine Chemical Sector SDG Roadmap erarbeitet. Sie stellt zum einen die Bezüge der chemischen Industrie zu den einzelnen SDGs exemplarisch dar. Zum anderen leitet sie auf Basis potenzieller positiver Beiträge und negativer Auswirkungen der chemischen Industrie zehn Fokus-SDGs für die Branche ab.

www.wbcsd.org

ABBILDUNG 4: VERKNÜPFUNG DER CHEMIE³-LEITLINIEN UND -FORTSCHRITTSINDIKATOREN MIT DEN SDGS (BEISPIEL)

LEITLINIE 4: MIT INNOVATIONEN BEITRÄGE ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG LEISTEN

Die Unternehmen der chemischen Industrie entwickeln innovative Lösungen für globale und nationale Herausforderungen. Mit hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung schaffen sie einen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft. Bei der Entwicklung von neuen Produkten und Verfahren berücksichtigen sie frühzeitig Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 28 – Ausgaben für Forschung und Entwicklung
- 29 – Neu angemeldete Patente
- 30 – Beschäftigte in Forschung und Entwicklung
- 31 – Unternehmen mit Nachhaltigkeitskriterien in Innovations- beziehungsweise Entwicklungsprozessen
- 40 – Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³

Eine vollständige Übersicht über die Chemie³-Leitlinien und -Fortschrittsindikatoren sowie die Verknüpfung mit den SDGs finden Sie im Anhang.



Auch wenn die SDGs zuweilen komplex wirken und sich primär an Regierungen richten, stehen hinter den meisten Zielen und insbesondere Unterzielen ganz konkrete Themen, die für Unternehmen bereits eine Rolle spielen, beispielsweise Arbeitnehmerbelange, Umweltauswirkungen oder Themen wie Kreislaufwirtschaft oder nachhaltiger Chemikalieneinsatz. Daher lohnt sich ein Blick in die Unterziele, um die SDGs besser zu verstehen und auf das eigene Unternehmen zu beziehen. So ergeben sich beispielsweise aus den Unterzielen des SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ die Themen Aus- und Weiterbildung oder Arbeitssicherheit und -gesundheit (s. Abbildung 5).

Einen Überblick über relevante Themen aus dem Unternehmenskontext und deren Verknüpfung mit den SDGs bietet die Website des SDG Kompasses www.sdgcompass.org (auf Englisch). Hier werden pro SDG relevante Themen, Beispiele für Maßnahmen, Indikatoren und Instrumente für Unternehmen zur Verfügung gestellt.

ABBILDUNG 5: DIE SDGS UND UNTERNEHMENSRELEVANTE THEMEN (BEISPIELE)



- Aus- und Weiterbildung
- Arbeitssicherheit und -gesundheit
- Abschaffung von Zwangsarbeit
- Beschäftigung
- Keine Diskriminierung



- Beschaffungspraktiken
- Informationen zu Produkten und Dienstleistungen sowie Kennzeichnung
- Nachhaltige Beschaffung
- Ressourceneffizienz von Produkten und Dienstleistungen
- Recycling von Materialien



- Energieeffizienz
- Klimawandelbedingte Risiken und Chancen
- Treibhausgasemissionen
- Umweltinvestitionen



CHEMIE³-TOOLBOX

Eine Darstellung der 17 Ziele und zugeordneten Unternehmensthemen auf Deutsch (analog zu Abbildung 5) können Mitglieder von VCI, IG BCE und BAVC per E-Mail an nachhaltigkeit@chemiehoch3.de bestellen.

STUFE 2

Relevanz der SDGs für das Unternehmen bestimmen, Handlungsbedarf und Potenziale identifizieren

Um die Bedeutung der SDGs für das eigene Unternehmen zu bestimmen, sollten zunächst bereits bestehende sowie potenzielle Zusammenhänge zwischen der eigenen Geschäftstätigkeit und den SDGs bestimmt werden. Wichtig ist dabei die Auseinandersetzung mit positiven wie negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft.

Ein mögliches Vorgehen zur Bestimmung der relevanten SDGs sowie von Handlungsbedarfen und Potenzialen kann wie folgt aussehen:

- ① Nachhaltigkeitsthemen entlang der Wertschöpfungskette identifizieren und priorisieren
- ② SDGs mit dem stärksten Zusammenhang zu den eigenen Nachhaltigkeitsthemen ermitteln
- ③ Auswirkungen erfassen
- ④ Handlungsbedarf und Potenziale ableiten

① Nachhaltigkeitsthemen entlang der Wertschöpfungskette identifizieren und priorisieren

Stellen Sie zunächst Ihre eigene Wertschöpfungskette dar, um diese möglichst genau nachvollziehen und alle Auswirkungen bestimmen zu können, die potenziell mit der Geschäftstätigkeit verknüpft sind. Zur Identifizierung relevanter Nachhaltigkeitsthemen empfiehlt sich beispielsweise eine Wesentlichkeitsanalyse, die Themen entlang der gesamten Wertschöpfungskette berücksichtigt. Es sollten alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit abgedeckt werden, das heißt soziale Themen (zum Beispiel Arbeitnehmerbelange und Menschenrechte), Umweltthemen (zum Beispiel Energieeinsatz oder Abfall) und ökonomische Themen (zum Beispiel Anti-Korruption, nachhaltige Investitionen oder Produktqualität)



TIPP AUS DER PRAXIS

Hat Ihr Unternehmen bereits relevante Nachhaltigkeitsthemen identifiziert, zum Beispiel im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse, so können die Ergebnisse als Grundlage für die nächsten Schritte dienen.

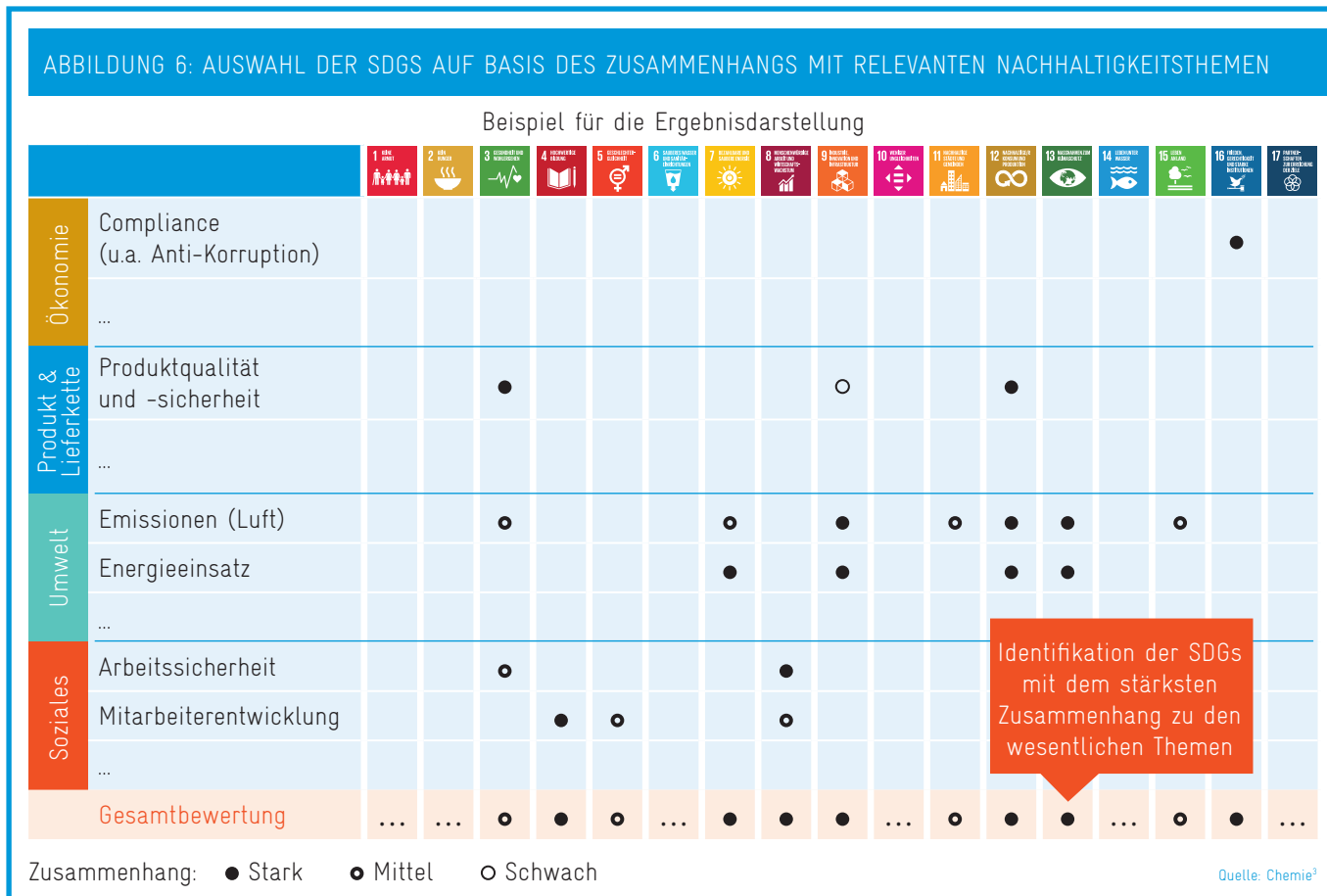
② SDGs mit dem stärksten Zusammenhang zu den eigenen Nachhaltigkeitsthemen ermitteln

Für die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen gilt es nun zu prüfen, inwieweit sie mit den SDGs in Zusammenhang gebracht werden können, zum Beispiel im Rahmen von funktions-/abteilungsübergreifenden Workshops. Die Bewertung sollte, wenn möglich, auf Basis der Unterziele erfolgen, da die Inhalte der SDGs dadurch konkreter werden. Bedenken Sie dabei, dass sich einige Unterziele ausschließlich an Staaten richten und von Unternehmen kaum beeinflusst werden können, beispielsweise SDG 12.7 „In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern“.



CHEMIE³-TOOLBOX

Weitere Informationen zur Wesentlichkeitsanalyse liefert der Chemie³-Leitfaden Nachhaltigkeitsberichterstattung. Für eine vereinfachte Wesentlichkeitsanalyse kann der Chemie³-Nachhaltigkeits-Check genutzt werden. Um den Zusammenhang zwischen den SDGs bzw. den Unterzielen und relevanten Nachhaltigkeitsthemen zu bewerten (stark, mittel, schwach), können Mitglieder von VCI, IG BCE und BAVC per E-Mail an nachhaltigkeit@chemiehoch3.de eine beispielhafte Themenliste für Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie sowie eine Excel-Tabelle als Vorlage bestellen.



Folgende Leitfragen können unterstützen:

- Gibt es einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen dem wesentlichen Thema, Ihrer Organisation und dem SDG?
- Wenn ja, mit welchen Unterzielen des SDGs gibt es einen Zusammenhang?
- Wie stark ist der Zusammenhang schätzungsweise (stark, mittel, schwach)?

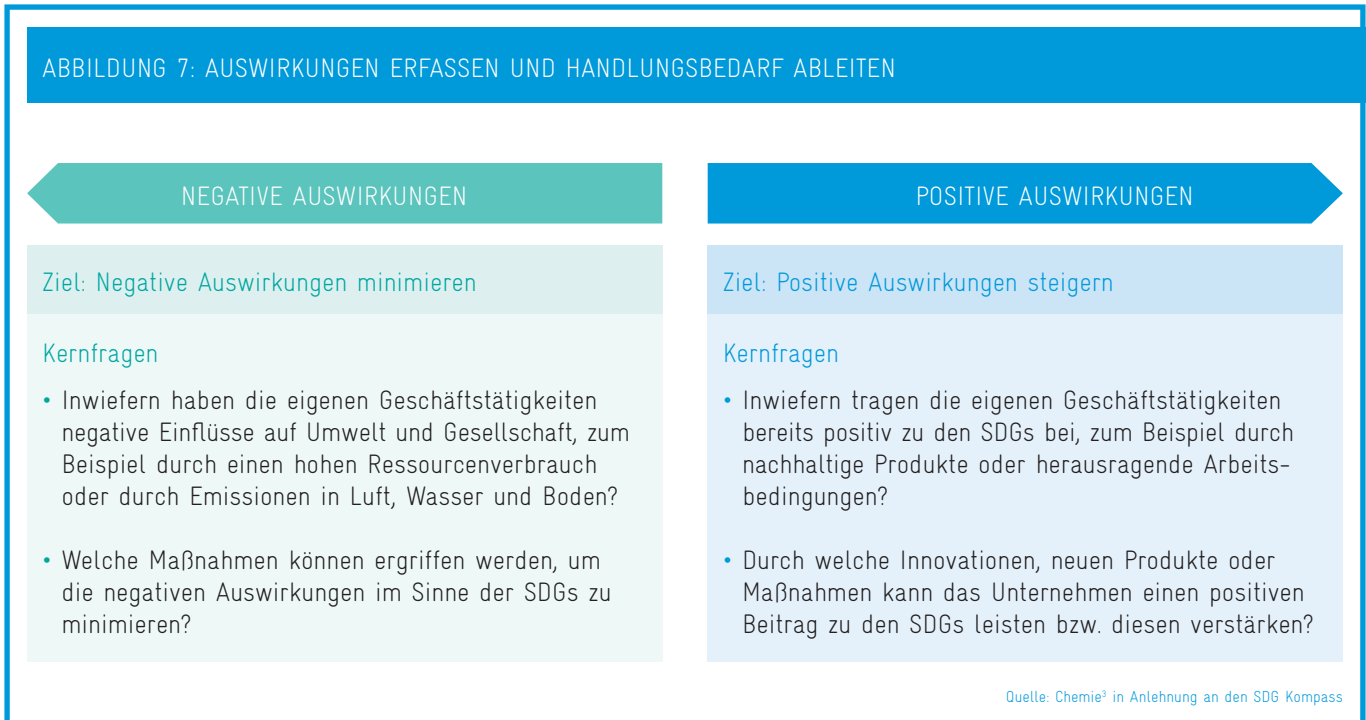
Ergebnis dieses Arbeitsschritts ist eine Übersicht über die relevanten Nachhaltigkeitsthemen und deren Zusammenhang mit den 17 SDGs (s. Abbildung 6). Dies ermöglicht die Auswahl und Priorisierung der SDGs, für die ein besonders starker Zusammenhang identifiziert wurde.

3 Auswirkungen erfassen

Möglicherweise kann Ihr Unternehmen zu fast allen SDGs einen Bezug herstellen. Es hat sich in der Praxis jedoch bewährt, sich (zunächst) auf die SDGs zu fokussieren, bei denen das Unternehmen die größten negativen Auswirkungen bzw. den stärksten Hebel für positive Beiträge identifiziert hat.

Um diese zu bestimmen, sollten für die SDGs mit dem stärksten Zusammenhang die Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit auf das Ziel und die dahinterstehenden Themen bewertet werden. Dabei gilt es sowohl die negativen als auch die positiven Auswirkungen zu identifizieren und zu evaluieren (s. Abbildung 7). Beispielsweise kann ein Unternehmen durch den Ausstoß von Treibhausgasemissionen die Erreichung des SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ negativ beeinflussen. Gleichzeitig leistet das Unternehmen durch die Entwicklung von CO₂-Filteranlagen einen positiven Beitrag zum Klimaschutz.

ABBILDUNG 7: AUSWIRKUNGEN ERFASSEN UND HANDLUNGSBEDARF ABLEITEN



Die quantitative Messung der Unternehmensauswirkung, insbesondere der sozialen Auswirkungen, stellt für viele Unternehmen eine Herausforderung dar. Die Abschätzung der Auswirkungen kann im ersten Schritt daher qualitativ erfolgen, beispielsweise im Rahmen eines Workshops unter Einbezug wichtiger interner Experten, wie Personalverantwortlichen, Betriebsräten, Betriebsleitern oder Umweltingenieuren. Bestenfalls liegen bereits quantitative Erhebungen vor, die ebenfalls genutzt werden können, beispielsweise die Life-Cycle-Analyse eines Produkts oder die Erhebung von Treibhausgasemissionen entlang der Lieferkette (Carbon Footprint).

Große Unternehmen, die schon Erfahrung mit solchen Analysen gesammelt haben, erheben die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit für alle relevanten Themen sowie SDGs. Außerdem versuchen sie, auch soziale Auswirkungen zu quantifizieren. Beispiele hierfür sind unter anderem LANXESS (Messung der Auswirkungen in Bezug auf wesentliche SDGs: www.lanxess.de) oder BASF (quantifizierbare Wirkungsmessung im Rahmen des Value-to-Society-Ansatzes: www.basf.com).

WEITERFÜHRENDE INFOS

Der SDG Kompass stellt eine Reihe verschiedener Werkzeuge zur Messung der Auswirkungen dar, zum Teil mit direktem Bezug zu einem oder mehreren SDGs, beispielsweise die Social Hotspots Database, der Human Rights and Business Country Guide, das WBCSD Global Water Tool oder das Poverty Footprint Tool.

www.sdgcompass.org

Die Chemical Sector SDG Roadmap des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) leitet auf Basis potenzieller positiver wie negativer Auswirkungen der chemischen Industrie fünf Handlungsfelder mit hohem Wirkungspotenzial („Impact Opportunities“) in den Bereichen Lebensmittel, Wasser, Menschen & Gesundheit, Energie sowie Infrastruktur & Städte ab.

www.wbcd.org

4 Handlungsbedarf und Potenziale ableiten

Anhand der definierten Auswirkungen ist es möglich, den Handlungsbedarf pro SDG bzw. Thema zu identifizieren. Großer Handlungsbedarf besteht vor allem dort, wo besonders hohe negative oder positive Auswirkungen identifiziert wurden bzw. vermutet werden. Ziel ist es entsprechend, negative Auswirkungen zu reduzieren und Potenziale für die Steigerung positiver Beiträge zu nutzen. Folgende Leitfragen können bei der Ableitung von Handlungsbedarf und Potenzialen unterstützen:


- **Grad der Auswirkung:** In Bezug auf welche Themen hat das Unternehmen besonders hohe und/oder schwerwiegende negative Auswirkungen? Wo bestehen besonders große und/oder skalierbare Potenziale für positive Auswirkungen?
- **Dringlichkeit:** Wo besteht ein dringender Handlungsbedarf, beispielsweise aufgrund gesetzlicher Anforderungen oder bedeutender Stakeholder-Anforderungen?
- **Einflussmöglichkeit:** Auf welche Themen hat das Unternehmen einen direkten Einfluss und wo kann es die Reduzierung der negativen Auswirkung bzw. die Steigerung der positiven Auswirkung direkt steuern?

Beispielsweise sollten besonders schwerwiegende Auswirkungen, die womöglich die gesellschaftliche Akzeptanz der Geschäftstätigkeit („Licence to Operate“) des Unternehmens gefährden und die es direkt beeinflussen kann, priorisiert werden. Gleichzeitig sollte ein großes Potenzial für positive Auswirkungen oder sogar neue Geschäftsmöglichkeiten nicht ungenutzt bleiben. Auf Basis dieser Betrachtung können konkrete Maßnahmen abgeleitet werden, die in den weiteren Stufen (insbesondere Stufe 3 und Stufe 4) aufgegriffen und vertieft dargestellt werden.

PRAXISBEISPIEL

Der Spezialchemie-Konzern LANXESS hat ein ähnliches Vorgehen gewählt und relevante Themen mit den SDGs „gematcht“. Dabei wurden Zusammenhänge der wesentlichen Themen mit den SDGs identifiziert und nach ihrer Stärke bewertet. Im Anschluss daran hat LANXESS die Wirkung der Geschäftstätigkeit auf die in den Zielen beschriebenen Aspekte bewertet und dabei positive wie negative Auswirkungen betrachtet.

„Die ‚LANXESS SDG Matrix‘ führt uns zu einem besseren Verständnis unserer Beiträge zu den SDGs. Sie kann uns helfen, Herausforderungen gesamtgesellschaftlich zu verstehen und unsere Ziele und Strategien aus dieser Perspektive zu betrachten. Sie kann uns aufzeigen, welche Chancen es gibt, unsere Produkte als Lösungen für zentrale, in den SDGs verankerte Herausforderungen zu vermarkten. Und sie kann uns aufmerksam machen auf Risiken und Zielkonflikte, um diese systematisch anzugehen.“
Sebastian Röhrig, LANXESS  www.lanxess.de

Vertiefende Informationen und weitere Beispiele finden sich im Erweiterungsteil zum SDG-Navigator.
 www.chemiehoch3.de

STUFE 3

Die SDGs in die Unternehmens-/ Nachhaltigkeitsstrategie integrieren

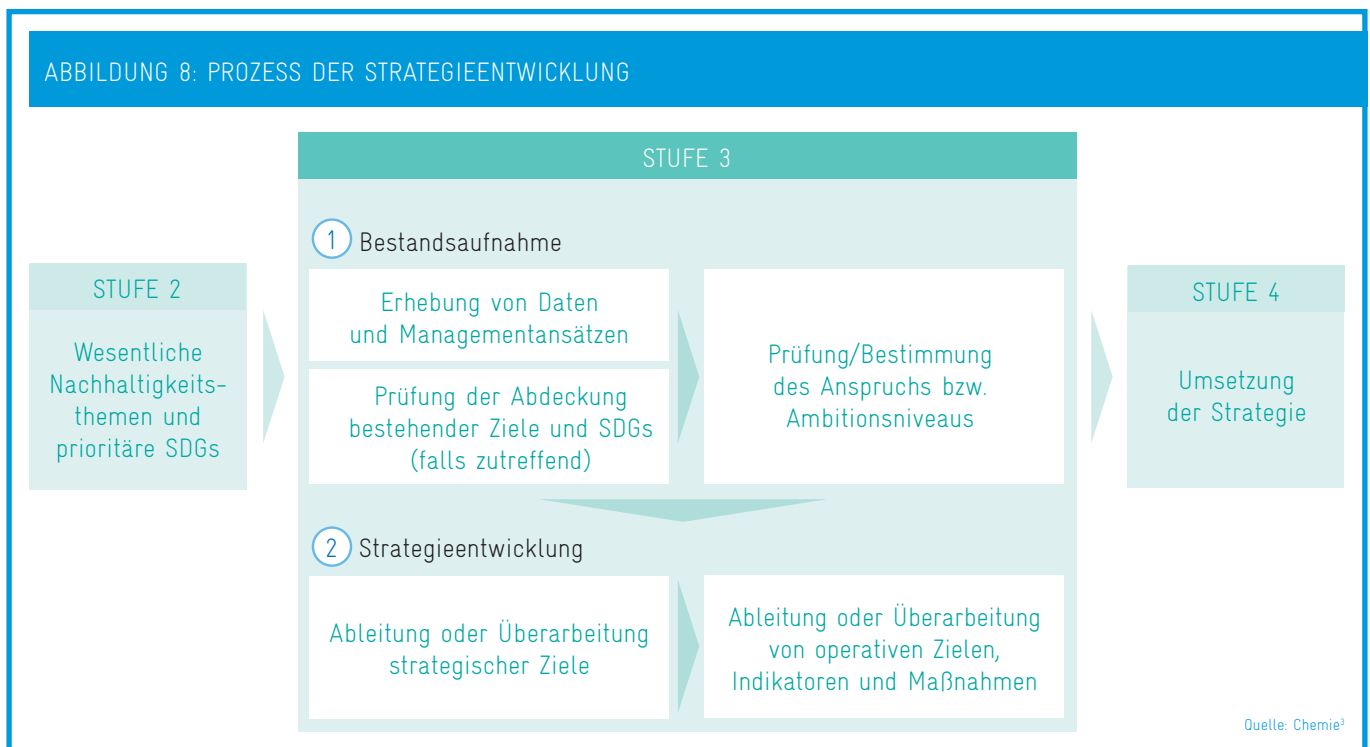
Für einen glaubhaften Ansatz sollten die SDGs systematisch in die Unternehmens- bzw. Nachhaltigkeitsstrategie integriert werden. Die Basis dafür haben Sie in den vorherigen Stufen gelegt: Sie haben die wesentlichen Themen identifiziert, mit den SDGs verknüpft, negative und positive Auswirkungen auf die SDGs bestimmt und darauf basierend den Handlungsbedarf abgeleitet.

Für die identifizierten wesentlichen Themen gilt es nun, einen strategischen Ansatz unter Berücksichtigung der SDGs zu entwickeln, das heißt strategische und operative Ziele inklusive entsprechender Kennzahlen und Maßnahmen zu definieren. Ein klassischer Prozess zur Strategieentwicklung umfasst die Bestandsaufnahme der bisherigen Ziele, Kennzahlen und Managementansätze, gefolgt von der eigentlichen Strategieentwicklung (s. Abbildung 8). Die Implementierung wird in Stufe 4 erläutert.

Folgende Leitfragen können in diesem Prozess unterstützen:

- Inwiefern zahlen Ihre Unternehmensziele bereits auf die gesellschaftlichen Anforderungen bzw. ganz konkret auf die SDGs ein? Wo bestehen noch Lücken?

- Falls Lücken identifiziert wurden: Welche Managementansätze und Kennzahlen liegen im Unternehmen bereits vor und können für die Entwicklung strategischer Ziele genutzt werden?
- Welche mittelfristige Positionierung sollte Ihr Unternehmen für die relevanten Nachhaltigkeitsthemen anstreben? Was machen Ihre Wettbewerber? Was ist Ihr Anspruch?
- Welche ambitionierten, realistischen und umsetzbaren mittel- und langfristigen Ziele können bzw. sollten definiert werden? Wie können die SDGs und ihre Unterziele einbezogen werden?
- Welche konkreten Maßnahmen sind zur Erreichung der Ziele erforderlich? Welche Ressourcen werden dafür benötigt?
- Welche Unternehmensfunktionen sind in den Prozess einzubinden, damit die Ergebnisse möglichst effizient entwickelt, genehmigt und umgesetzt werden?



1 Bestandsaufnahme

Im Rahmen der Bestandsaufnahme geht es zunächst darum, den Status quo für jedes wesentliche Thema und die zugeordneten SDGs zu bestimmen:

- Werden die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen ausreichend gesteuert?
- Welche Ziele hat sich Ihr Unternehmen in Bezug auf die wesentlichen Themen bereits gesetzt? Welche Kennzahlen dienen der Fortschritts- bzw. Wirkungsmessung?
- Für welche wesentlichen Themen hat sich Ihr Unternehmen noch keine Ziele gesetzt? Wo besteht Handlungsbedarf?

Für jedes wesentliche Thema sollten Sie entsprechend folgende Fragen beantworten:

- Gibt es im Unternehmen Richtlinien, Konzepte oder Ähnliches, die eine Regelung für das Thema enthalten (zum Beispiel Mitarbeiter-Verhaltenskodizes, Umwelt- oder Arbeitsschutzrichtlinie, Betriebsvereinbarungen etc.)?
- Welcher Anspruch wird in diesen Dokumenten vertreten und welche Selbstverpflichtungen und Ziele hat sich Ihr Unternehmen in Bezug auf das Thema gesetzt?
- Wie sind Verantwortlichkeiten definiert und wer sollte in den Prozess einbezogen werden?
- Welche Kennzahlen liegen zu diesem Thema vor?
- Welche konkreten Maßnahmen, Projekte oder Initiativen werden in Ihrem Unternehmen bereits zu dem Thema umgesetzt (zum Beispiel im Rahmen der kontinuierlichen Verbesserung)?



CHEMIE³-TOOLBOX

Im Rahmen des Chemie³-Leitfadens zur Nachhaltigkeitsberichterstattung steht Mitgliedern von VCI, IG BCE und BAVC eine Excel-Übersicht zu relevanten Nachhaltigkeitskennzahlen zur Verfügung. Die Tabelle können Sie per E-Mail an nachhaltigkeit@chemiehoch3.de bestellen.

Die Erhebung dieser Angaben hilft, die Ausgangslage für jedes wesentliche Thema besser zu verstehen. Darauf aufbauend können entsprechende Ziele leichter definiert oder überarbeitet werden (s. nächster Abschnitt zur Strategieentwicklung).

Liegen bereits Ziele für alle bzw. für einige wesentliche Themen vor, sollten diese im nächsten Schritt hinsichtlich ihres Reifegrads und der Abdeckung der SDGs überprüft werden. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass bereits formulierte Ziele auf mehrere SDGs einzahlen können.

CHECKLISTE ZUR ÜBERPRÜFUNG DER ZIELE

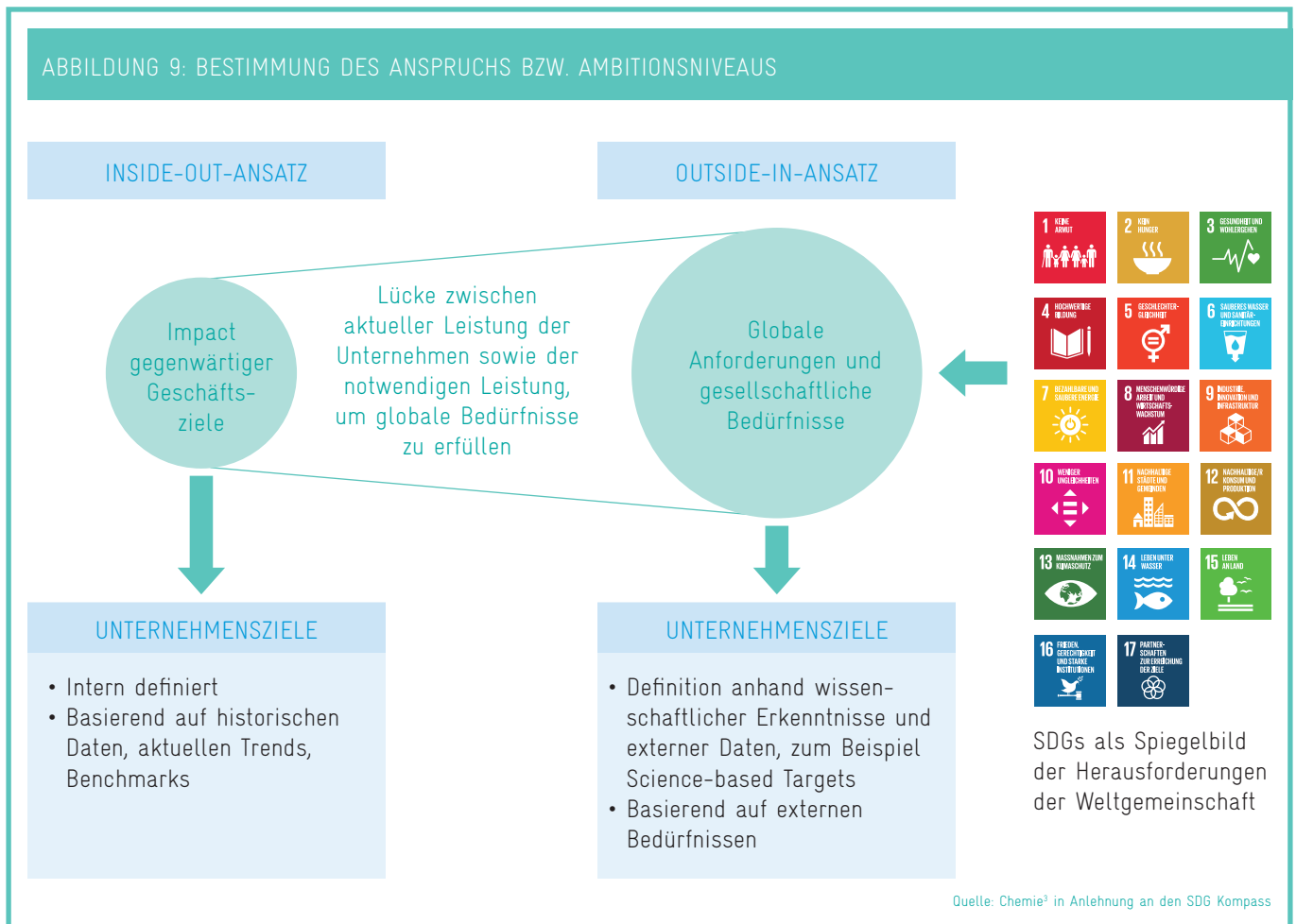
- **Art der Ziele:** Sind diese Ziele strategisch oder operativ? Oder entsprechen sie doch eher einer Maßnahme? Sind sie quantitativ oder qualitativ, absolut oder relativ?
- **Vollständigkeit:** Sind für die Ziele Messgrößen (Indikatoren), ein Ausgangswert, ein Basis- und ein Zieljahr definiert?
- **Ambitionsniveau:** Wie ist das Ambitionsniveau der Ziele einzuschätzen (zu wenig ambitioniert, realistisch, ambitioniert, zu ambitioniert)?
- **Bezug zu den SDGs:** Inwiefern zahlen die Ziele bereits auf die SDGs und ihre Unterziele ein? Sind damit alle für das Unternehmen relevanten SDGs abgedeckt?
- **Handlungsbedarf:** Wo sind noch Lücken bzw. wo besteht Handlungsbedarf, ein neues Ziel zu definieren oder das Ziel zu überarbeiten?

Im nächsten Schritt sollten Sie als Ausgangsbasis für die weitere Strategieentwicklung den grundsätzlichen Anspruch Ihres Unternehmens bzw. das Ambitionsniveau pro Thema überprüfen (falls Sie schon Ziele zu dem entsprechenden Thema haben) oder definieren: Wollen Sie für dieses Thema die Führerschaft innerhalb Ihrer Branche übernehmen, dem Durchschnitt folgen oder Nachzügler sein?

Häufig wird der Anspruch an ein Thema bzw. das Ambitionsniveau anhand intern verfügbarer historischer Daten, aktueller Trends oder durch den Vergleich mit dem Wettbewerb definiert (s. Abbildung 9: Inside-Out-Ansatz).

Die SDGs geben einen neuen Orientierungsrahmen vor: Sie zeigen auf, welche globalen gesellschaftlichen Herausforderungen bis 2030 gelöst werden müssen. Ansprüche und Ziele, die sich an den externen Bedürfnissen der Gesellschaft und wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren, sind daher häufig ambitionierter und zahlen auf die Erreichung der SDGs ein (s. Abbildung 9: Outside-In-Ansatz). Ein Beispiel dafür sind die sogenannten Science-based Targets zur Bestimmung von Zielen zur Reduktion von Treibhausgasen.

www.sciencebasedtargets.org



2 Strategieentwicklung

Für die wesentlichen Themen gilt es nun, neben dem vorab definierten Anspruch bzw. Ambitionsniveau strategische Ziele und Kennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) zu bestimmen oder die vorliegenden Ziele entsprechend zu überarbeiten. Im Anschluss daran folgt die Ableitung operativer Ziele und Indikatoren, zum Beispiel für einzelne Standorte und Geschäftseinheiten oder Meilensteine mit kürzeren Zielhorizonten, und entsprechender Maßnahmen (s. Abbildung 10).

Es wird empfohlen, wo möglich und sinnvoll, quantitative Ziele zu formulieren, da diese leicht messbar und überprüfbar sind. Quantitative Ziele können mit einer absoluten oder einer relativen Kennzahl (Indikator) gemessen werden, beispielsweise als Reduktion des absoluten Wasserverbrauchs versus Reduktion des Wasserverbrauchs pro Tonne Produkt. Ein relatives Ziel ist empfehlenswerter, da die Zielerreichung nicht so stark von äußeren Faktoren wie der Veränderung der Unternehmensgröße, Umsatz, Produktion etc. beeinflusst werden kann.



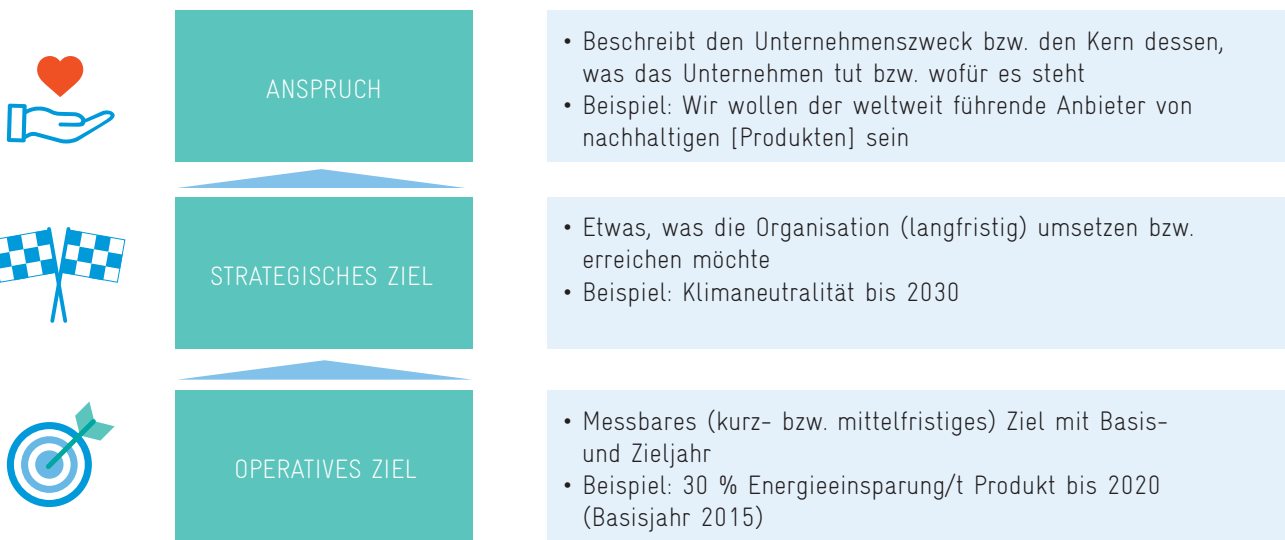
TIPP AUS DER PRAXIS

Die 17 SDGs und ihre jeweiligen Unterziele geben einen Orientierungsrahmen bzw. ein Ambitionsniveau für die Definition von Nachhaltigkeitszielen vor. Sie zeigen auf, welche globalen gesellschaftlichen Herausforderungen bis 2030 gelöst werden müssen. Unternehmensziele sollten auf Basis der spezifischen Auswirkungen auf die SDGs abgeleitet werden. Eine wortwörtliche Nutzung der SDG-Unterziele ist nicht sinnvoll, da sich diese in erster Linie an Regierungen richten.

Die definierten Ziele sollten sowohl auf die Reduzierung negativer als auch auf die Steigerung positiver Auswirkungen abzielen und somit in beiderlei Hinsicht auf die SDGs einzahlen (s. identifizierte Auswirkungen aus Stufe 2).

Zur Messung der Ziele, die zu den SDGs beitragen, gibt es zahlreiche mögliche Indikatoren bzw. Kennzahlen. Wählen Sie pro Thema diejenigen aus, die Sie in Ihrem Unternehmen bereits erheben, oder erheben Sie Kennzahlen, mit denen sich die Auswirkungen Ihres Unternehmens auf das jeweilige Nachhaltigkeitsthema bzw. SDG und der Fortschritt in Bezug auf das gesetzte Ziel am besten erfassen lassen.

ABBILDUNG 10: STRATEGISCHER ANSATZ – ANSPRUCH, STRATEGISCHES UND OPERATIVES ZIEL



Quelle: Chemie⁹

ABBILDUNG 11: PRAXISBEISPIELE FÜR STRATEGISCHE ZIELSETZUNGEN AUS DER CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHEN INDUSTRIE



„Bis 2040 will LANXESS klimaneutral werden und seine Treibhausgas-Emissionen von derzeit rund 3,2 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten abbauen.“

Quelle: LANXESS-Website, LANXESS



„Wir reduzieren die weltweiten Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden bis 2025 auf ≤ 0,1.“

Quelle: BASF-Bericht 2018, BASF



„Erhöhung des Anteils weiblicher Führungskräfte im oberen Management auf 35 % (2020); Basiswert 2010: 21 %.“

Quelle: Geschäftsbericht 2018, Bayer



Auch wenn Ihr Unternehmen Nachhaltigkeitskennzahlen noch nicht explizit erhoben hat, fangen Sie nicht bei null an. Viele Messgrößen werden in Ihrem Unternehmen bereits genutzt, zum Beispiel:

- Wirtschaftliche Kenngrößen (für den Jahresabschluss)
- Verbrauchsdaten (Energie, Strom, Wasser, Materialien)
- Daten für Berufsgenossenschaften
- Daten für das Schadstoffregister PRTR
- Daten für das Statistische Landesamt
- Daten für die EMAS-Umwelterklärung oder ISO-Zertifizierungen
- Daten für Responsible Care

Für ein strategisches Ziel können mehrere operative Ziele definiert werden, die entweder verschiedene Teilaspekte des Themas abdecken, als Meilensteine fungieren und daher einen kürzeren Zeithorizont als das strategische Ziel aufweisen oder regionale oder produktspezifische Unterschiede abbilden (s. Abbildung 12). Operative Ziele können auch auf Bereichs- oder Abteilungsebene heruntergebrochen werden.

Die Umsetzung der Strategie inklusive eines Umsetzungsplans, Maßnahmen und Monitoring sowie Berichterstattung sind Teil der folgenden Stufen.



WEITERFÜHRENDE INFOS

Im Anhang finden Sie einen Überblick, wie mit Hilfe der Chemie³-Fortschrittsindikatoren als Branchenkennzahlen ein Beitrag zu den SDGs abgebildet werden kann.

Auf der Website des SDG Kompass www.sdgcompass.org werden in einem Online-Verzeichnis bestehende Wirtschaftsindikatoren (zum Beispiel aus den GRI-Standards) mit den SDGs bzw. den SDG-Unterzielen verlinkt. Die dort genannten Indikatoren richten sich explizit an Unternehmen. Sie dürfen nicht mit den UN-Indikatoren für die SDGs verwechselt werden, die den Fortschritt auf Staatenebene messen.


Die Publikation „Contributions to the sustainable development strategy: reduction of resource consumption in the chemical sector by instruments of sustainable chemistry“ (2017) des Umweltbundesamtes gibt ebenfalls einen Überblick über mögliche Themen bzw. Nachhaltigkeitskennzahlen und deren Bezug zu den Unterzielen der SDGs, zum Beispiel der „Pollutant emissions into the air“ (SDG 3.9, 12.4) oder „Percentage of women in executive positions“ (SDG 5.1). Die Publikation ist auf der Internetseite des UBA abrufbar. www.umweltbundesamt.de



TIPP AUS DER PRAXIS

Knüpfen Sie an Bestehendes an und überarbeiten Sie Ihre Strategie gegebenenfalls Schritt für Schritt. Binden Sie relevante Funktionen rechtzeitig in die Er- bzw. Überarbeitung der Strategie ein, um eine breite Zustimmung im Unternehmen zu erhalten und vielfältige interne Stakeholder-Perspektiven einzubeziehen, beispielsweise die Personalabteilung und den Betriebsrat, die Umwelt- und Sicherheitsverantwortlichen, Einkauf, Vertrieb oder Unternehmensentwicklung. Voraussetzung für einen erfolgreichen Prozess ist in jedem Fall das Commitment der Geschäftsleitung, die ebenfalls eingebunden werden sollte.

PRAXISBEISPIEL

Evonik: „2017 haben wir begonnen, die positiven Beiträge unserer Produkte zur Erreichung der SDGs zu erfassen. 2018 folgte die Entwicklung eines Methodenansatzes, um die für den Evonik-Konzern besonders relevanten SDGs zu identifizieren, vor allem unter Betrachtung der Unterziele. Ein SDG ist für uns relevant, wenn ein signifikant positiver oder negativer Einfluss von oder auf Evonik gegeben ist. 2019 haben wir die Bewertung der SDG-Beiträge in unsere Nachhaltigkeitsanalyse integriert. Zudem wurde unsere Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet, die u.a. auf dem für uns sehr relevanten SDG 13 basiert. Wir wollen im Zeitraum 2008 bis 2025 unsere absoluten Scope 1 bis 3 CO₂-Emissionen um 50 Prozent reduzieren.“  www.evonik.de


Vertiefende Informationen und weitere Beispiele finden sich im Erweiterungsteil zum SDG-Navigator.  www.chemiehoch3.de

ABBILDUNG 12: BEISPIEL FÜR EIN STRATEGISCHES ZIEL, OPERATIVE ZIELE UND DIE VERKNÜPFUNG MIT DEN SDGS

THEMEN: EMISSIONEN IN DIE LUFT, ENERGIEEINSATZ

Strategisches Ziel: bis 2050 klimaneutral werden
(KPI: THG-Emissionen in Tonnen/Jahr)

Operatives Ziel

- 70 % Reduktion der THG-Emissionen bis 2030 (Basisjahr: 2019)
- Nutzung von 100 % erneuerbarer Energie an allen Standorten bis 2025
- ...

Indikator

- THG-Emissionen in Tonnen/Jahr (Basisjahr: 2019)
- Anteil an erneuerbaren Energien in %
- ...

Maßnahmen (Auswahl)

- Identifikation und Priorisierung von Energieeinsparmaßnahmen an allen Standorten bis 2021
- Umstellung aller Stromverträge auf Ökostrom bis 2025
- ...



Beitrag zu SDG 13:
Maßnahmen zum Klimaschutz
13.2 Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen



Beitrag zu SDG 7:
Bezahlbare und saubere Energie
7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen
7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

Quelle: Chemie⁹

STUFE 4

Die Strategie umsetzen, Produkte und Prozesse weiterentwickeln

Mit der Integration der SDGs in die Unternehmens- bzw. Nachhaltigkeitsstrategie (Stufe 3) sind Sie bereits einen wichtigen Schritt vorangekommen. Doch damit alleine ist es nicht getan. Ebenso entscheidend ist es, die mit den SDGs verknüpften abgeleiteten Ziele, Indikatoren und Maßnahmen im Unternehmen umzusetzen. Dies umfasst, wie in einem üblichen Strategieprozess, unter anderem die folgenden Aspekte:

- ① **Umsetzungsplan aufsetzen und Mitarbeiter einbinden**
- ② **Prozesse und Produkte weiterentwickeln**
- ③ **Partnerschaften und Kooperationen zur Erreichung der SDGs**

① Umsetzungsplan aufsetzen und Mitarbeiter einbinden

Der Umsetzungsplan umfasst die Definition von Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Meilensteinen und Fristen (s. Abbildung 13). Als Teil des detaillierten Umsetzungsplans gilt es, verschiedene Unternehmensbereiche und Abteilungen sowie gegebenenfalls die einzelnen Standorte einzubeziehen. Je nach Zielsetzung können zum Beispiel die Personalabteilung und der Betriebsrat, der Einkauf oder die Produktion für die Zielerreichung verantwortlich sein. Die Planung sollte auf konkrete Maßnahmen und Teilaufgaben heruntergebrochen werden.

ABBILDUNG 13: BEISPIEL EINES UMSETZUNGSPLANS

2020														VERANTWORTUNG
MASSNAHMEN UND TEILAUFGABEN	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	...	
Sicherstellen, dass alle risikobehafteten Chemikalien identifiziert werden, und bis Ende 2022 Alternativen finden														Bereich: F&E; F&E-Ingenieur
Bis Mitte 2020 alle in den eigenen Produkten enthaltenen risikobehafteten Chemikalien identifizieren														
Bis Ende 2020 Alternativen für alle in den eigenen Produkten enthaltenen risikobehafteten Chemikalien finden														Bereich: F&E; F&E-Ingenieur
Bis Ende 2020 alle risikobehafteten Chemikalien in zugekauften Produkten und Bestandteilen identifizieren														Bereich: Einkauf; Zukäufer von Bestandteilen
...														
...														

Quelle: Chemie³ in Anlehnung an den SDG Kompass

Kommunizieren Sie die entwickelte oder überarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie bzw. die Ziele, Maßnahmen und den Umsetzungsplan umfassend in Ihrem Unternehmen, beispielsweise über interne Kommunikationsmedien und Schulungen. Verdeutlichen Sie dabei stets, wie die Ziele zum Unternehmenserfolg beitragen können, und schaffen Sie Bewusstsein für Verantwortlichkeiten und Fristen.

Sorgen Sie bestenfalls für Anreize für die Umsetzung der definierten Ziele und Maßnahmen in Ihrem Unternehmen. Denkbar ist, die Zielerreichung in Leistungsbeurteilungen zu integrieren oder zu einem Bestandteil der variablen Vergütung zu machen.

Erheben Sie in regelmäßigen Abständen den Fortschritt bei der Umsetzung der definierten Maßnahmen und damit den Stand der Zielerreichung. So können Sie bewerten, ob Sie im Zeitplan sind. Messen Sie auch die Wirkung Ihrer Geschäftsaktivitäten auf die SDGs bzw. auf Umwelt und Gesellschaft (vgl. Stufe 5: Fortschritte transparent kommunizieren).

② Prozesse und Produkte weiterentwickeln

Um Ihre Unternehmensziele zu erreichen sowie einen Beitrag zu den dazugehörigen SDGs zu leisten, können Prozess- und Produktinnovationen erforderlich sein. Sie bieten die Chancen, neue Märkte zu erschließen oder sich von anderen Unternehmen und Branchen zu differenzieren.

Neue Technologien können unter anderem Produktionsprozesse um ein Vielfaches energieeffizienter machen. Produktinnovationen können ebenfalls negative Auswirkungen reduzieren oder einen positiven Beitrag zum Erreichen der SDGs leisten. Dabei sollte stets mitgedacht werden, ob der positive Beitrag zu einem SDG gegebenenfalls negative Auswirkungen in einem anderen Bereich haben könnte. So haben beispielsweise Windkraft- und Solaranlagen positive Auswirkungen auf SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ sowie SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und können gleichzeitig SDG 15 „Leben an Land“ negativ beeinflussen.

ABBILDUNG 14: ANPASSUNG BZW. (WEITER-) ENTWICKLUNG VON PROZESSEN UND PRODUKTEN (BEISPIELE)

ANPASSUNG/
WEITERENTWICKLUNG
VON PROZESSEN

Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung von Prozessen, zum Beispiel:

- Einsparung von Ressourcen (Energie, Strom, Wasser, weniger Ausschuss/Abfall etc.) in Produktionsprozessen
- Weiterverwendung von Nebenprodukten, Abfällen, CO₂
- Nachhaltiger Transport durch alternative Antriebstechnologien und regenerative Kraftstoffe
- ...

(WEITER-) ENTWICKLUNG
VON PRODUKTEN

Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung von Produkten, zum Beispiel:

- Gesteigerte Ressourceneffizienz und Recyclingfähigkeit
- Reduktion/Substitution von kritischen gesundheitsschädlichen Stoffen
- Umstellung auf zertifizierte Rohstoffe
- ...


Neuentwicklung von Produkten mit hoher Nachhaltigkeitsleistung


Quelle: Chemie³

Prüfen Sie, ob in Ihrem Unternehmen bereits Ansätze für die Entwicklung von Innovationen existieren, und überlegen Sie, wie hier Nachhaltigkeitskriterien mitgedacht und ein Beitrag zu den SDGs geleistet werden kann. Stellen Sie sicher, dass alle relevanten Abteilungen und Kollegen dabei eingebunden werden, beispielsweise Forschung und Entwicklung, Einkauf, Betriebsrat, Umwelt oder Qualität.

PRAXISBEISPIEL


Die Bedeutung von Innovationen zur Erreichung der SDGs macht das Chemieunternehmen Covestro durch ein konkretes Ziel deutlich: „Unser F&E-Projektportfolio steht im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Bis 2025 werden sich 80 Prozent unserer Projekt-Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung auf solche Gebiete konzentrieren, die zum Erreichen dieser Ziele beitragen: Sie werden entweder im Rahmen einer Partnerschaft mit entsprechenden Institutionen erreicht oder von diesen anerkannt.“  www.covestro.com

Worlée-Chemie arbeitet im Rahmen eines öffentlich geförderten Projekts am Aufbau einer nachhaltigen Lieferkette von Leindotter zur Herstellung von umweltfreundlichen Holzveredelungsprodukten. Das Leindotter wird im Mischfruchtanbau mit Erbsen kultiviert und dient als Grundstoff für ein Bindemittel zur Produktion von Alkydemulsionen. Der Ersatz von Erdöl durch einen nachwachsenden Rohstoff ist ein wichtiger Schritt für den Klimaschutz, den Erhalt der Biodiversität und für nachhaltigen Konsum. Damit leistet Worlée-Chemie einen Beitrag zu den SDGs 9, 12, 13 und 15.  www.worlee.de

Vertiefende Informationen und weitere Beispiele finden sich im Erweiterungsteil zum SDG-Navigator.  www.chemiehoch3.de



WEITERFÜHRENDE INFOS

Weitere Beispiele für mit den SDGs verknüpfte mögliche innovative Geschäftsmodelle bzw. Prozess- und Produktinnovationen der chemischen Industrie finden Sie in der Chemical Sector SDG Roadmap  <https://sdgroadmaps.wbcsd.org> sowie branchenübergreifende Beispiele auf der Plattform Project Breakthrough des UN Global Compacts und Volans  <http://breakthrough.unglobalcompact.org>.

Die Studie des VCI „Roadmap Chemie 2050 – Auf dem Weg zu einer treibhausgasneutralen chemischen Industrie in Deutschland“ zeigt, wie unter anderem durch Prozessinnovationen die Treibhausgasemissionen der chemischen Industrie in Deutschland erheblich reduziert bzw. sogar auf null gesenkt werden könnten.  www.vci.de

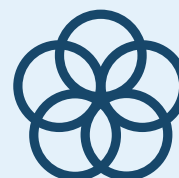
3 Partnerschaften und Kooperationen zur Erreichung der SDGs

Im Sinne des SDG 17 sind Partnerschaften und Kooperationen ein wichtiger Aspekt zur Erreichung der Ziele. Dabei bieten sich drei Möglichkeiten an:

- **Brancheninitiativen**, in denen Vertreter einer Branche an gemeinsamen Herausforderungen zusammenarbeiten, wie Chemie³ und Together for Sustainability (TFS) für die chemische Industrie 🌐 www.tfs-initiative.com
- **Branchenübergreifende Unternehmensinitiativen**, in denen Vertreter unterschiedlicher Branchen und Wertschöpfungsstufen kooperieren, wie die Value Balancing Initiative 🌐 www.value-balancing.com oder die Alliance to End Plastic Waste 🌐 www.endplasticwaste.org
- **Multi-Stakeholder-Initiativen**, in denen Vertreter verschiedener Sektoren, beispielsweise Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, zusammenarbeiten, wie die Initiative Champions 12.3, in der verschiedene Akteure zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung kooperieren 🌐 www.champions123.org

SDG 17
UMSETZUNGSMITTEL STÄRKEN UND DIE GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG MIT NEUEM LEBEN ERFÜLLEN

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



WEITERFÜHRENDE INFOS

Die Online-Plattform der Vereinten Nationen „Partnerships for SDGs“ gibt als globales Verzeichnis einen Überblick über verschiedene Initiativen und Multi-Stakeholder-Partnerschaften, sortiert nach den jeweiligen SDGs. 🌐 <https://sdgs.un.org>

Auf dem UN-Business Action Hub der Vereinten Nationen finden Unternehmen Beispiele, wie andere Unternehmen mit den Vereinten Nationen an bestimmten Themen zusammenarbeiten, um die SDGs zu erreichen, und Informationen dazu, welche Kooperationsmöglichkeiten es aktuell gibt. 🌐 www.business.un.org

STUFE 5

Fortschritte transparent kommunizieren

Nachdem Sie in den vorherigen Stufen zu den wesentlichen Themen und SDGs einen strategischen Ansatz entwickelt, ihn auf ihre Prozesse heruntergebrochen und gegebenenfalls schon umgesetzt haben, geht es in der fünften und letzten Stufe darum, über den Ansatz und den erzielten Fortschritt transparent zu kommunizieren – sowohl intern als auch extern.

Generell können die SDGs helfen, eine gemeinsame Sprache für das breite und komplexe Themenfeld der Nachhaltigkeit zu finden. Intern kann der Verweis auf die SDGs helfen, die Mitarbeiter für das Thema Nachhaltigkeit und den entwickelten Ansatz zu sensibilisieren, zu motivieren und die Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu veranschaulichen. Gegenüber externen Stakeholdern schaffen die SDGs einen Wiedererkennungswert und betonen die Verantwortung des Unternehmens gegenüber gesellschaftlichen Herausforderungen. Eine transparente Berichterstattung zu Nachhaltigkeit und den SDGs hilft, die im Kapitel 1 beschriebenen Stakeholder-Anforderungen zu bedienen und glaubwürdig über die eigenen Maßnahmen und Fortschritte berichten zu können.

Die Kommunikation zu den SDGs sollte den im Rahmen dieses Leitfadens durchlaufenen Prozess und seine Ergebnisse abbilden. Mögliche Berichtsinhalte können sein:

- Überblick über die als relevant identifizierten SDGs, gegebenenfalls mit Bezug zu den wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen
- Erläuterung, warum und wie die jeweiligen SDGs als relevant identifiziert wurden, zum Beispiel Prozess der Identifizierung und Priorisierung der relevanten SDGs und die damit verbundene Einbeziehung von Stakeholdern, Mitarbeitern etc.)
- Signifikante Auswirkungen, ob positiv oder negativ, Ihres Unternehmens auf die SDGs
- Abgeleitete Ziele und der bereits gemachte Fortschritt inklusive Kennzahlen
- Strategien und Ansätze, um Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen bzw. SDGs zu managen, zum Beispiel Richtlinien oder ISO-Normen, sowie entsprechend umgesetzte Maßnahmen

Fortgeschrittene Unternehmen berichten nicht nur über einzelne Indikatoren, sondern auch über die Wirkung ihrer Aktivitäten auf die SDGs bzw. auf Umwelt und Gesellschaft (Stichwort Wirkungsmessung, s. Seite 16).

PRAXISBEISPIEL

Wacker Chemie informiert sowohl intern als auch extern mit Hilfe eines Videos interaktiv über die SDGs und den Beitrag des Unternehmens zu den als besonders relevant eingeschätzten SDGs.

<https://berichte.wacker.com>



TIPP AUS DER PRAXIS

Das Unterziel SDG 12.6 fordert Unternehmen explizit dazu auf, Nachhaltigkeitsinformationen in ihre Berichterstattung aufzunehmen. Mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung erfüllen Sie entsprechend bereits ein wichtiges Unterziel der SDGs.

Neben den Inhalten gilt es, geeignete Kanäle für die Kommunikation zu den SDGs und dem Nachhaltigkeitsansatz im Allgemeinen auszuwählen. Mögliche Formate sind:

- Die Unternehmenswebsite, gegebenenfalls mit einer eigenen Microsite zu den SDGs
- Der (integrierte) Geschäftsbericht oder der Nachhaltigkeitsbericht
- Medien wie ein Unternehmensblog, Videos oder Social-Media-Kanäle
- Intern: das Intranet oder unternehmensinterne Newsletter, Zeitschriften etc.

Häufig wählen Unternehmen jedoch die Website oder den Nachhaltigkeitsbericht, um über ihren Nachhaltigkeitsansatz sowie die SDGs zu kommunizieren.

Mit der Berichterstattung zu den SDGs endet dieser fünfstufige Leitfaden. Jedoch sollten Sie in regelmäßigen Abständen den angewandten Ansatz, die identifizierten Themen und Prioritäten hinterfragen und entsprechend aktualisieren, um auf externe sowie interne Veränderungen einzugehen.



WEITERFÜHRENDE INFOS

Die Global Reporting Initiative (GRI) und der UN Global Compact haben in Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen eine dreiteilige Serie zum Thema SDG-Berichterstattung veröffentlicht. Die Publikationen stehen unter Angabe der Kontaktdaten zum Download zur Verfügung:

- Business Reporting on the SDGs: An Analysis of the Goals and Targets (2017) www.unglobalcompact.org
- Integrating the Sustainable Development Goals into Corporate Reporting: A Practical Guide (2018) www.unglobalcompact.org
- In Focus: Addressing Investor Needs in Business Reporting on the SDGs (2018) – zusammen mit Principles for Responsible Investment www.unglobalcompact.org

GRI stellt darüber hinaus eine Übersicht der SDGs mit Verlinkung zu den GRI-Standards zur Verfügung www.globalreporting.org. Eine noch detailliertere, interaktive Datenbank der GRI-Indikatoren und weiterer SDG-relevanter Kennzahlen findet sich auf der Website des SDG Kompass. www.sdgcompass.org

Die SDG-Symbole dürfen gemäß der Richtlinie der Vereinten Nationen verwendet werden. Die Richtlinie und die Symbole in den sechs offiziellen Sprachen der Vereinten Nationen stehen auf der UN-Website zum Download bereit. www.un.org

Auf Deutsch können sie auf der Website www.17Ziele.de des BMZ heruntergeladen werden.



CHEMIE³-TOOLBOX

Zum Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung bietet der dazugehörige Chemie³-Leitfaden eine gute Orientierung. Neben einem möglichen Vorgehen und Vorlagen zum Einstieg in die Berichterstattung liefert der Leitfaden einen Überblick über eine Auswahl relevanter Berichtsstandards. Der Leitfaden ist auf der Chemie³-Website abrufbar. www.chemiehoch3.de

ZUSAMMENFASSUNG

Viele Themen und Handlungsfelder, die in den SDGs angesprochen werden, sind nicht neu. Einige davon werden schon seit Langem in Unternehmen aufgegriffen und in vorhandenen Systemen abgebildet, beispielsweise über die ISO-Normen oder Sozial- und Umweltstandards wie das Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) oder den Standard for Social Accountability (SA8000). Sie fangen somit nicht bei null an. Vielmehr bieten die SDGs die Chance, Ihre bestehende Strategie und Kommunikation zu schärfen und vorhandene Maßnahmen einzuordnen. Dabei empfehlen wir zusammenfassend Folgendes zu beachten:

- Ermitteln Sie, inwiefern bestehende Aktivitäten des Unternehmens bereits einen Beitrag zu den SDGs leisten, und identifizieren Sie weitere Potenziale. Binden Sie Ihre Mitarbeiter dabei ein.
- Berücksichtigen Sie sowohl negative als auch positive Auswirkungen.
- Verfolgen Sie bei der Integration der SDGs in Strategie und Kerngeschäft einen systematischen (belastbaren) und ausgewogenen Ansatz, um „SDG washing“ zu vermeiden. Ein mögliches Vorgehen skizziert der vorliegende Leitfaden.
- Es ist zielführender und glaubwürdiger, sich (zunächst) auf eine kleinere Anzahl an SDGs zu fokussieren, als zu versuchen, alle Ziele gleichzeitig abzudecken.
- Evaluieren Sie Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowohl innerhalb Ihrer Branche als auch sektorenübergreifend.
- Kommunizieren Sie transparent und regelmäßig über Ihren Ansatz, Ihre Fortschritte, aber auch über Herausforderungen und gegebenenfalls negative Entwicklungen.
- Nutzen Sie die SDGs, um über Ihren Beitrag zur Adressierung gesellschaftlicher Herausforderungen zu berichten.

ABBILDUNG 15: DOS AND DON'TS IN BEZUG AUF DIE SDGS

DOS

- ✓ (Zunächst) auf relevanteste SDGs fokussieren
- ✓ Prozess zur Identifizierung und Priorisierung der wesentlichen SDGs transparent machen
- ✓ Systematischen Ansatz kommunizieren: konkrete Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen
- ✓ Auch auf negative Auswirkungen auf die SDGs oder Herausforderungen eingehen

DON'TS

- ✗ Logos der SDGs ohne konkrete inhaltliche Auseinandersetzung verwenden: Verdacht des „Blue washing“/„SDG washing“
- ✗ „Cherry picking“ (willkürliche Auswahl von SDGs)
- ✗ Alle SDGs gleichwertig behandeln
- ✗ Einseitige Berichterstattung ausschließlich basierend auf SDGs

Quelle: Chemie³

ANHANG

Im Anhang finden Sie folgende weiterführende Informationen:

- Chemie³-Leitlinien, Chemie³-Fortschrittsindikatoren und die SDGs
- Weiterführende Quellen und Handlungshilfen

LEITLINIEN ZUR NACHHALTIGKEIT FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND

1 Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie integrieren

Die Unternehmen der chemischen Industrie machen Nachhaltigkeit zu einem festen Bestandteil ihrer Unternehmensstrategie. Nachhaltigkeit ist in allen Bereichen der Unternehmen relevant. Individuelle Ziele werden entwickelt, um das jeweilige Unternehmen kontinuierlich an den Grundprinzipien nachhaltiger Entwicklung auszurichten. Die Beschäftigten sind daran aktiv beteiligt.

Impulse von Gesellschaft und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft werden erfasst und bewertet. Die Unternehmen verankern alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in ihrer Strategie – Ökonomie, Ökologie und Soziales:

- Langfristig orientiertes wirtschaftliches Handeln, globale Wettbewerbsfähigkeit und die finanzielle Stabilität der Unternehmen sind die Grundlage für Arbeitsplätze, Innovationen und Investitionen. Langfristiger unternehmerischer Erfolg dient den Mitarbeitern, den Eigentümern bzw. Anteilseignern und der volkswirtschaftlichen Stabilität.
- Der Schutz von Mensch und Umwelt und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen sind fest in den Unternehmen verankert und werden zum Beispiel durch die Umsetzung von Responsible Care unterstützt und kontinuierlich weiterentwickelt.
- Die Unternehmen stehen für gelebte soziale Verantwortung als Teil der Gesellschaft. In Deutschland findet dies seinen Ausdruck im Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft und dem Engagement in der besonderen Chemie-Sozialpartnerschaft. Die Unternehmen der chemischen Industrie beachten und unterstützen die Einhaltung der Menschenrechte weltweit. Die Regeltreue, das heißt die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften, ist die grundlegende Pflicht aller Unternehmen und Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaften.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 1 - Unternehmen mit definierten Nachhaltigkeitszielen
- 2 - Unternehmen mit Compliance-Prozessen
- 6 - Unternehmen mit Orientierung an/Bekenntnis zu UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte oder einem vergleichbaren Regelwerk
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



2 Wertentwicklung und Investitionen nachhaltig gestalten

Die Unternehmen der chemischen Industrie richten ihr wirtschaftliches Handeln auf langfristige Wertentwicklung aus. Die Erhaltung und Verbesserung der globalen Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung von Arbeitsplätzen sind dabei von grundlegender Bedeutung. Die Unternehmen engagieren sich für gesunde betriebswirtschaftliche Strukturen und schaffen interne Anreizsysteme, die eine Ausrichtung auf langfristigen Erfolg fördern. Bei Investitionen verbinden sie Wirtschaftlichkeit mit Sicherheit, Umweltschutz, einem optimierten Energie- und Ressourceneinsatz sowie mit sozialer Verantwortung und legen dabei weltweit vergleichbare Maßstäbe zugrunde.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 23 - Bruttowertschöpfung
- 24 - Anteil an der Bruttowertschöpfung der deutschen Industrie
- 25 - Investitionen
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



3 Wirtschaftliche Stabilität stärken und globale Zusammenarbeit ausbauen

Die Unternehmen der chemischen Industrie schaffen mit ihrem ökonomischen Erfolg regionale und globale Entwicklungschancen und tragen so zur volkswirtschaftlichen Stabilität an ihren Standorten bei. Sie engagieren sich national und international als Partner für eine nachhaltige Entwicklung und als verantwortungsvolle Vorbilder. Sie setzen sich dafür ein, dass hohe betriebliche Umwelt- und Sozialstandards Anwendung in ihren Wertschöpfungsketten weltweit finden.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 3 - Unternehmen mit Nachhaltigkeitskriterien bei der Lieferantenauswahl
- 26 - Welthandelsanteil
- 27 - Handelsbilanz
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



4 Mit Innovationen Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten

Die Unternehmen der chemischen Industrie entwickeln innovative Lösungen für globale und nationale Herausforderungen. Mit hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung schaffen sie einen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft. Bei der Entwicklung von neuen Produkten und Verfahren berücksichtigen sie frühzeitig Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 28 - Ausgaben für Forschung und Entwicklung
- 29 - Neu angemeldete Patente
- 30 - Beschäftigte in Forschung und Entwicklung
- 31 - Unternehmen mit Nachhaltigkeitskriterien in Innovations- beziehungsweise Entwicklungsprozessen
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



5 Nachhaltigkeit in betrieblichen Prozessen umsetzen

Die Unternehmen der chemischen Industrie schaffen für sich individuelle Regeln und Strukturen mit dem Ziel, klare Verantwortlichkeiten für die Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsmaßnahmen herzustellen und ihre Prozesse und Produkte kontinuierlich zu verbessern. Sie integrieren in ihre Unternehmensprozesse Maßnahmen, um insbesondere Kinder- und Zwangsarbeit sowie Korruption auszuschließen.

Chemie³-Fortschrittsindikator

- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



6 Gute Arbeit sichern und Sozialpartnerschaft leben

Die Unternehmen und Beschäftigten der chemischen Industrie setzen auf sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit und gute Arbeit als Voraussetzung einer nachhaltigen Entwicklung. In der Chemie-Sozialpartnerschaft sehen Unternehmen und Beschäftigte den besten Weg des Interessenausgleichs zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum gegenseitigen Vorteil. Hierzu gehört auch die nach diesen Prinzipien gelebte partnerschaftliche Zusammenarbeit auf betrieblicher Ebene. Durch Tarifverträge, Tarifbindung, Sozialpartner-Vereinbarungen, Mitbestimmung und weitere Formen der betrieblichen Zusammenarbeit sorgen die Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Unternehmensleitungen und Betriebsräte für Sicherheit, Beteiligung und Transparenz und gewährleisten gute und wettbewerbsfähige Arbeitsbedingungen in Deutschland. Die Unternehmen binden ihre Beschäftigten ein und fördern deren Engagement und Eigenverantwortung. Sie gestalten Nachhaltigkeit partnerschaftlich und setzen sich auch international für gute soziale Standards ein.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 7 - Sozialpartnerschaftliche Kooperation
- 8 - Durchschnittseinkommen je Beschäftigten
- 9 - Tarifbindung - Unternehmen
- 10 - Tarifbindung - Beschäftigte
- 11 - Unternehmen mit Betriebsrat
- 12 - Beschäftigte, die von einem Betriebsrat vertreten werden
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



7 Demografischen Wandel gestalten und Fachkräftebedarf sichern

Die Unternehmen und Beschäftigten der chemischen Industrie betrachten die demografische Entwicklung als gemeinsamen Gestaltungsauftrag. Die Sozialpartner, Unternehmensleitungen und Betriebsräte bauen ihre tarif- und sozialpolitischen Aktivitäten in Deutschland in diesem Bereich aus. Unternehmen und Beschäftigte engagieren sich für Ausbildung, lebenslanges Lernen und Fachkräftesicherung sowie für eine in den verschiedenen Lebensphasen gerechte und familienfreundliche Arbeitsgestaltung. Arbeitgeber und Arbeitnehmer setzen auf ein hohes Bildungs- und Qualifikationsniveau und fördern die Potenziale einer vielfältigen Belegschaft.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 11 - Unternehmen mit Betriebsrat
- 12 - Beschäftigte, die von einem Betriebsrat vertreten werden
- 13 - Unternehmen mit tariflicher/betrieblicher Altersversorgung
- 14 - Unternehmen mit Vereinbarung zu alters- und altersngerechtem Arbeiten
- 15 - Unternehmen mit Angebot für Gesundheitsvorsorge/-beratung
- 16 - Unternehmen mit flexiblen Arbeitszeitmodellen
- 17 - Angebotene Ausbildungsplätze
- 18 - Übernahmequote
- 19 - Plätze für ausbildungsvorbereitende Maßnahmen
- 20 - Investitionen in Fort- und Weiterbildung pro Mitarbeiter
- 21 - Unternehmen mit Weiterbildungsangebot
- 22 - Vielfalt und Chancengleichheit (Frauenanteil/Durchschnittsalter/Anteil ausländischer Beschäftigter)
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



8 Mensch, Umwelt und biologische Vielfalt schützen

Die Unternehmen und Beschäftigten der chemischen Industrie setzen sich weltweit für den Schutz von Mensch, Umwelt und biologischer Vielfalt ein. In einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess haben sie ihre eigenen Prozesse und den gesamten Lebenszyklus ihrer Produkte im Blick. Dabei räumen sie der Produkt- und Anlagensicherheit sowie der kontinuierlichen Prozessoptimierung einen hohen Stellenwert ein und handeln im Sinne von Responsible Care. Mit einer frühzeitigen Risikoabschätzung tragen die Unternehmen dazu bei, dass mögliche Sicherheitsrisiken ihrer Produkte und Verfahren entdeckt und vermieden werden können. Bei der Nutzung von biologischer Vielfalt für biotechnologische und pharmazeutische Innovationen suchen die Unternehmen nach Wegen, die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Belange in Einklang zu bringen.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 32 - Unternehmen mit Managementsystemen zur Aktualisierung oder Qualitätssicherung ihrer REACH-Dossiers
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



9 Ressourceneffizienz und Klimaschutz fördern

Die Unternehmen der chemischen Industrie leisten mit einer hohen Energieeffizienz in ihren Anlagen, ressourcenschonenden Verfahren und mit innovativen Produkten für ihre Kunden einen bedeutenden und unverzichtbaren Beitrag zum globalen Klimaschutz. Sie verbessern ihre Effizienz beim Einsatz von Rohstoffen und Energie auch aus wirtschaftlichen Gründen kontinuierlich. Dabei betrachten sie den gesamten Produktlebenszyklus.

Die Unternehmen bauen die Nutzung von nachwachsenden und wiederverwertbaren Rohstoffen aus, wo dies technisch möglich und unter wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten sinnvoll ist.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Lebensräumen bei der Gewinnung von Rohstoffen hat eine hohe Bedeutung.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 34 - Absolute Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2)
- 35 - Spezifische Treibhausgasemissionen (Treibhausgasemissionen pro Produkteinheit, Index 2000 = 100)
- 36 - Unternehmen, die Scope-3-Treibhausgasemissionen erfassen
- 37 - Unternehmen mit Effizienzzielen für Rohstoffeinsatz beziehungsweise Abfallmengen
- 38 - Spezifischer Rohstoffeinsatz
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



10 Als guter Nachbar Engagement und Verantwortung zeigen

Als verantwortliche Nachbarn engagieren sich Unternehmen und Beschäftigte für eine nachhaltige Entwicklung an ihren nationalen und internationalen Standorten. Sie sind aktive Partner der regionalen Akteure und setzen sich für eine hohe Lebensqualität und ehrenamtliches Engagement in ihrer Region ein. Insbesondere fördern sie die Zukunfts- und Bildungschancen junger Menschen.

Chemie³-Fortschrittsindikator

- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



11 Transparenz herstellen und Integrität leben

Die Unternehmen der chemischen Industrie machen ihr Nachhaltigkeitsengagement für die Beschäftigten, die Kunden und die Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar. Dabei orientieren sie sich an anerkannten Standards und Indikatoren. Unternehmen und Beschäftigte begegnen Politik und Gesellschaft offen, glaubwürdig und integer.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 4 - Unternehmen mit öffentlicher Nachhaltigkeitskommunikation
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



12 Dialog pflegen und Beteiligungsmöglichkeiten fördern

Die Unternehmen der chemischen Industrie suchen den Dialog mit ihren Anspruchsgruppen aus Politik und Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, um deren Wissen, Wertvorstellungen und Interessen in ihre unternehmerischen Entscheidungen einzubeziehen. Sie fördern die Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten ihrer Beschäftigten und pflegen den nachbarschaftlichen Dialog an ihren Standorten.

Chemie³-Fortschrittsindikatoren

- 5 - Unternehmen mit regelmäßigem Stakeholder-Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen
- 40 - Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie³



WEITERFÜHRENDE QUELLEN

LEITFÄDEN

GRI/UN Global Compact/WBCSD:

SDG Kompass
Leitfaden, deutsch
www.globalcompact.de/SDG-Compass_German.pdf

Website, englisch
www.sdgcompass.org

Linking the SDGs and GRI
https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/SDG_GRI_G4_Linkage.pdf

GRI/UN Global Compact:

Integrating the SDGs into Corporate Reporting
A Practical Guide
https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/GRI_UNGC_Reporting-on-SDGs_Practical_Guide.pdf

Business Reporting on the SDGs
An Analysis of the Goals and Targets
https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/GRI_UNGC_Business-Reporting-on-SDGs_Analysis-of-Goals-and-Targets.pdf

RENN Netzwerk:
SDGs für und durch KMU
https://www.renn-netzwerk.de/fileadmin/user_upload/nord/docs/materialien/SDG_KMU_Leitfaden_Okt2018.pdf

UN Global Compact:
Blueprint for Business Leadership on the SDGs
www.unglobalcompact.org/docs/publications/Blueprint-for-Business-Leadership-on-the-SDGs.pdf

BRANCHENSPEZIFISCHES

UN Global Compact/KPMG:
SDG Industry Matrix
https://d306pr3pise04h.cloudfront.net/docs/issues_doc%2F-development%2FSDG-industry-matrix-enrc.pdf

WBCSD:
Chemical Sector SDG Roadmap
docs.wbcsd.org/2018/07/Chemical_Sector_SDG_Roadmap.pdf

International Council of Chemical Associations:
Global Chemical Industry Contributions to the Sustainable Development Goals
<https://www.icca-chem.org/wp-content/uploads/2017/02/Global-Chemical-Industry-Contributions-to-the-UN-Sustainable-Development-Goals.pdf>

Umweltbundesamt:
Contributions to the sustainable development strategy:
reduction of resource consumption in the chemical sector
by instruments of sustainable chemistry
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2017-06-14_texte_38-2017_nachhaltige-chemie_en.pdf

CHEMIE³-ALLIANZPARTNER

BAVC
www.bavc.de

IG BCE
www.igbce.de

VCI
www.vci.de



HANDLUNGSHILFEN

CHEMIE³-HANDLUNGSHILFEN

Der Leitfaden wurde im März 2020 veröffentlicht und kann unter www.chemiehoch3.de abgerufen werden.

Ergänzt wird der Leitfaden durch einen online verfügbaren **Erweiterungsteil** mit Praxisbeispielen aus der Branche sowie einer **Toolbox** mit folgenden Inhalten:

- Beispielhafte Themenliste für Unternehmen der chemischen Industrie
- Die 17 Ziele und zugeordnete Unternehmensthemen
- Vorlage zur Bestimmung der relevanten SDGs inklusive Zielen und Unterzielen auf Deutsch (als Excel-Tabelle)
- Vorlage zur Ziele-Definition

Diese Tools stehen für Mitglieder von VCI, IG BCE und BAVC kostenlos zur Verfügung und können per E-Mail an nachhaltigkeit@chemiehoch3.de bestellt werden.

Darüber hinaus stellt Chemie³ weitere Handlungshilfen bereit, die beim Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit unterstützen. Dazu zählen unter anderem:

- Chemie³-Webinar-Reihe „Nachhaltigkeit in der Unternehmenspraxis“
- Workshops und Fachveranstaltungen
- Chemie³-Leitfaden-Reihe
 - Nachhaltigkeitsberichterstattung für mittelständische Unternehmen der chemischen Industrie
 - Nachhaltiges Lieferkettenmanagement für mittelständische Unternehmen der chemischen Industrie
 - Ausbildung fördert Nachhaltigkeit in Unternehmen der chemischen Industrie
 - SDG-Navigator für Unternehmen der chemischen Industrie
- Chemie³-Nachhaltigkeits-Check
- Good-Practice-Beispiele

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verband der Chemischen
Industrie e.V.

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
www.vci.de

IG BCE Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie

Königsworther Platz 6
30167 Hannover
www.igbce.de

Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V.

Abraham-Lincoln-Straße 24
65189 Wiesbaden
www.bavc.de

KONZEPT, INHALT UND GESTALTUNG

Schlange & Co. GmbH, Hamburg



STAND

März 2020

Quelle Titel: UN, BMZ



CHEMIE³

DIE NACHHALTIGKEITSINITIATIVE
DER DEUTSCHEN CHEMIE

